

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Institut für Ernährungswirtschaft und Markt

Jahresbericht 2004



Impressum:

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL),
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising,
Internet: <http://www.LfL.bayern.de>

Redaktion: Institut für Ernährungswirtschaft und Markt
Menzinger Straße 54, 80638 München
ernaehrungswirtschaft@lfl.bayern.de

Datum: März 2005

Druck:

© LfL



Jahresbericht 2004

**Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Institut für Ernährungswirtschaft und Markt**

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Organisationsplan	7
2.1	Personal	7
2.2	Organisationsplan	9
3	Ziele und Aufgaben	10
4	Projekte und Daueraufgaben	12
4.1	Vollzugstätigkeit und hoheitliche Aufgaben (Daueraufgaben).....	12
4.1.1	Arbeitsbereich IEM 3	12
4.1.2	Arbeitsbereich IEM 4	17
4.1.3	Arbeitsbereich IEM 5	22
4.1.4	Arbeitsbereich IEM 6	26
4.1.5	Milchquotenverkaufsstelle Bayern (MVSB)	28
4.1.6	Ernährungsnotfallvorsorge (ENV)	29
4.2	Projekte, Arbeitsvorhaben	32
4.2.1	Arbeitsbereich IEM 1	32
4.2.2	Arbeitsbereich IEM 2	33
4.2.3	Arbeitsbereich IEM 3	38
5	Veröffentlichung und Fachinformationen	40
5.1	Veröffentlichungen	40
5.2	Tagungen, Vorträge, Vorlesungen, Führungen und Ausstellungen	43
5.2.1	Tagungen	43
5.2.2	Vorträge	46
5.2.3	Vorlesungen	52
5.2.4	Ausstellungen	52
5.3	Aus- und Fortbildung	52
5.4	Diplomarbeiten und Dissertationen	55
5.5	Mitgliedschaften	55
5.6	Sonstiges	57
5.6.1	Teilnahme an Dienst- und Fachbesprechungen	57
5.6.2	Gutachter- und Sachverständigentätigkeit, Stellungnahmen	60
5.6.3	Betreuung von ausländischen Besuchern	60
5.6.4	Im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossene Veröffentlichungen	61

1 Vorwort

Das Jahr 2004 stand für viele der Landwirtschaft unter dem Thema der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik. Neben Prämienarithmetik und Entkoppelung waren Cross-Compliance und die stärkere Marktorientierung wichtige Stichworte in der Diskussion um die Einführung und Umsetzung des deutschen Modells. Im Mai 2004 wurde die sogenannte Osterweiterung der EU vollzogen. Die positiven Erwartungen und Einflüsse auf die bayerische Ernährungswirtschaft, wie sie noch im Jahr 2003 vom Institut bewertet wurden, wurden bisher eher bestätigt, größere negative Auswirkungen dagegen nicht registriert.

Im zweiten Jahr nach der Gründung des Institutes für Ernährungswirtschaft und Markt standen neben der Arbeit beim Vollzug der Hoheitsaufgaben besonders auch Einzelfragen der GAP-Reform und Qualitätssicherungssysteme im Vordergrund.

Der vorliegende Bericht zeigt einen Überblick über die geleistete Arbeit und stellt in Fachbeiträgen ausgewählte Informationen der wichtigsten Vorhaben des Institutes dar. Dabei wird deutlich, dass das Institut im wesentlichen mit dem Vollzug hoheitlicher Aufgaben beschäftigt ist. Darüber hinaus wurden Fachthemen zu Marktfragen der Land- und Ernährungswirtschaft – meist in speziellen Arbeitsvorhaben – behandelt.

Die aktuelle Arbeit des Institutes für Ernährungswirtschaft und Markt war wesentlich von der laufenden Abwicklung von Vollzugsaufgaben aus dem Bereich Obst, Gemüse und Kartoffeln, Vieh-, Fleisch-, Eier- und Milchwirtschaft sowie des Ökolandbaues geprägt. Die am IEM angesiedelte Milchquotenverkaufsstelle (sog. „Milchbörse“) hat zentral für ganz Bayern die Antragsabwicklung und Mengenübertragung durchgeführt und wiederum an drei Terminen die Gleichgewichtspreise festgestellt.

Ein Fachbereich hat sich besonders mit dem Thema „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement“ in der Land- und Ernährungswirtschaft befasst. Aufgabe und Ziel des Vorhabens ist die Evaluierung derzeitiger Systeme und die Erarbeitung von Vorschlägen für ein gesamtbetrieblich angelegtes, stufenübergreifendes Qualitätsprogramm. Erste Ergebnisse konnten im Marktforum des Institutes einem ausgewählten Publikum dargestellt werden.

Nach dem Schwerpunkt „Auswirkungen der Osterweiterung“ aus dem Vorjahr hat sich nun der zuständige Fachbereich mit einer weiteren Studie über Marktchancen für Produkte der bayerischen Ernährungswirtschaft im Raum Moskau befasst.

Wichtige laufende und zeitnahe Informationen zu den Hauptproduktmärkten der bayerischen Landwirtschaft werden regelmäßig erarbeitet und interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt.

Wie immer gilt auch den zahlreichen Personen aus Politik, Berufsstand und Verwaltung ein herzlicher Dank für die stets gewährte Unterstützung.

Dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, das uns durch ausreichende Mittelbereitstellung die Durchführung der Forschungsprojekte ermöglicht hat, sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Besonderer Dank gebührt dem scheidenden Institutsleiter, Herrn Christian Stockinger, der das Profil des Institutes in den zurückliegenden beiden Jahren wesentlich geprägt hat.

Aufrichtigen Dank verdienen nicht zuletzt die Mitarbeiter des Institutes, die mit Engagement, Kollegialität und hohem Arbeitseinsatz die anstehenden Aufgaben erledigt haben. Mit der Aufnahme eines internen Qualitätsmanagementprozesses hat sich das Institut die Verbesserung der eigenen Arbeit zur großen Aufgabe gemacht.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Georg Stark'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'G' and 'S'.

Georg Stark

Direktor an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft
Leiter des Institutes

2 Organisationsplan

2.1 Personal

Mit Jahresbeginn waren am Institut für Ernährungswirtschaft und Markt insgesamt 53 Mitarbeiter tätig, wobei 16 in Teilzeit beschäftigt waren. Zum Jahresende (31.12.2004) belief sich die Zahl auf 49 Mitarbeiter, davon 34 in Vollzeit. Im Jahresverlauf waren folgende Veränderungen zu verzeichnen:

Den Dienst am Institut für Ernährungswirtschaft und Markt haben begonnen:

VA	Wolfgang DORNBERGER	am 01.01.2004 zur Mitarbeit im Arbeitsbereich Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft
LD	Johannes ENZLER	am 01.04.2004 als Leiter des Arbeitsbereiches Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft
VA	Peter EDELMANN	am 01.06.2004 zur Mitarbeit im Arbeitsbereich Vieh- und Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft (zum 01.08.2004 abgeordnet an LwA Weilheim)
LOI z.A.	Björn GRÜNSTEIDEL	am 01.07.2004 zur Mitarbeit im Arbeitsbereich Vieh- und Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft
LOI z.A.	Bernhard SCHNEIDER	am 15.07.2004 zur Mitarbeit im Arbeitsbereich Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft
VA	Anton KRATZL	am 01.08.2004 zur Mitarbeit im Arbeitsbereich Vieh- und Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft
VA	Alois WAGNER	am 01.08.2004 zur Mitarbeit im Arbeitsbereich Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft
VA	Gerald REINSCH	am 22.11.2004 zur Mitarbeit im Arbeitsbereich Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft
LD	Georg STARK	am 07.12.2004, Übernahme der Leitung des Institutes für Ernährungswirtschaft und Markt

Den Dienst am Institut haben beendet:

VA	Hans REICHINGER	am 01.03.2004 durch Eintritt in den Ruhestand
VA	Gerhard KNALL	verstorben am 09.04.2004, Mitarbeiter im Arbeitsbereich Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft
VA	Udo HEGEMANN	am 15.04.2004, Zeitvertragsende
VA	Evelyn BÄUMEL	am 30.04.2004, Zeitvertragsende
VA	Gerda BERGMANN	am 31.05.2004 durch Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeitregelung
VA	Helmut DILL	am 31.05.2004 durch Eintritt in den Ruhestand
VA	Christa WIEDEMANN	am 31.05.2004 durch Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeitregelung
LOI z.A.	Martin SCHNEIDER	am 01.07.2004 durch Versetzung an LwA Ansbach, DSt. Dinkelsbühl
VA	Elisabeth PETERSONS	am 30.09.2004, Rückkehr ans Institut für Agrarökonomie
VA	Thomas HUKÉ	am 30.09.2004, Zeitvertragsende
VA	Bettina ROTHER	am 31.12.2004, Zeitvertragsende
DLfL	Christian STOCKINGER	am 31.11.2004, Übernahme der Leitung des Institutes für Agrarökonomie

2.2 Organisationsplan

Öffentlichkeitsarbeit S. Haaser-Schmid	Institutsleiter Georg Stark Vertreter Prof. Dr. Siegfried Graser				Sonderarbeitsgruppe Milchquotenverkaufsstelle Josef Dick	Sonderarbeitsgruppe Ernährungsnotfallvorsorge Kerstin Ziegler
IEM 1 Agrarmarktpolitik und -handel Koordination: Prof. Dr. S. Graser	IEM 2 Qualitätssicherung/-management in der Land- und Ernährungswirtschaft Koordination: Marion Kratzmair	IEM 3 Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft Koordination: Dr. Peter Sutor	IEM 4 Vieh- und Fleisch, Eier- und Geflügelwirtschaft Koordination: Eberhard Groß	IEM 5 Milch- und Molke- und Molkereiwirtschaft Koordination: Dr. Richard Ellner	IEM 6 Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft Koordination: JohannesENZler	
Agrarmarktpolitik, Internationale Marktregelungen Prof. Dr. S. Graser	Grundlagen, Systeme und Methoden der Qualitätssteuerung Marion Kratzmair	Vollzug/Kontrolle, gemeinsame Marktordnung Obst und Gemüse Dr. Peter Sutor	Vollzug/Kontrolle gemeinsame Marktordnung, Handelsklassenrecht, Sachverständigenwesen Eberhard Groß	Vollzug/Kontrolle der Milch-, Butter- und Käseverordnung, Meldeverordnung Dr. Richard Ellner	Vollzug/Kontrolle EG-Ökoverordnung JohannesENZler	
Angebots- und Nachfragefaktoren der Ernährungswirtschaft Prof. Dr. S. Graser	Anwendungsorientierte Qualitätssicherung S. Haaser-Schmid	Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte Dr. Peter Sutor	Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte Eberhard Groß	Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte Dr. Richard Ellner	Bestimmungsfaktoren, Analysen, Perspektiven Ökomarkt JohannesENZler	
Produktspezifische Qualitätssicherung und -management Dr. Peter Sutor		Produktspezifische Qualitätssicherung und -management Eberhard Groß	Produktspezifische Qualitätssicherung und -management Dr. Richard Ellner	Produktspezifische Qualitätssicherung und -management Dr. Richard Ellner		

3 Ziele und Aufgaben

Das Institut befasst sich vornehmlich mit den Märkten der Land- und Ernährungswirtschaft, ihrem Bestimmungsfaktoren und Entwicklungstendenzen. Es trägt mit einer möglichst effizient organisierten Vollzugsabwicklung der einschlägigen Rechtsvorschriften zur Einhaltung handelsrechtlicher Vorschriften und zur Sicherung gesunder Lebensmittel bei. Darüber hinaus befasst es sich mit den Bestimmungsfaktoren wichtiger Märkte der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Ziele

- Stärkung der Wettbewerbsposition der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft auf den europäischen Agrar- und Lebensmittelmärkten
- Verbesserung der Markttransparenz durch Aufbereitung marktwirtschaftlicher Informationen für die Land- und Ernährungswirtschaft sowie Agrarverwaltung
- Ausbau horizontaler und vertikaler Verbundsysteme durch Ausbau von Wertschöpfungsketten
- Systematische und methodisch praktikable Qualitätssteuerungs- und –sicherungsverfahren in der Lebensmittelwirtschaft
- Wirtschaftorientierte, straffe und effiziente Abwicklung von hoheitlichen Aufgaben und Meldeauflagen der Ernährungswirtschaft

Aufgaben

- Dokumentation, Analyse und Bewertung agrarmarktwirtschaftlicher Kenndaten
- Entwicklung von Prognose- und Simulationsmodellen zur Abschätzung von Angebots-, Nachfrage- und Preisveränderungen
- Erarbeitung von Entscheidungshilfen für die Agrarmarktpolitik im Kompetenzbereich des Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten
- Mitwirkung bei der Entwicklung und Umsetzung von Marktaktivitäten auf regionaler Ebene
- Koordinierung und Systematisierung von Qualitätssicherungssystemen in der Land- und Ernährungswirtschaft

Hoheitsaufgaben und übertragene Aufgaben

- Umsetzung und Vollzug der gemeinsamen Marktordnung für Obst und Gemüse
- Vollzug des Handelsklassenrechts bei Obst, Gemüse und Kartoffeln
- Überwachung und Vollzug des Vieh- und Fleisch- sowie Handelsklassengesetzes
- Amtliche Preisfeststellung bei Rind- und Schweinefleisch sowie Speisekarpfen
- Überprüfung meldepflichtiger Schlachtbetriebe und Kontrolle vereidigter Sachverständiger (sog. Klassifizierer)
- Überwachung und Vollzug der EU-Marktordnung für Eier- und Geflügelfleisch sowie Fischereierzeugnisse
- Zulassung von Eierpackstellen, Bezeichnungsüberprüfungen von Eiern
- Vollzug des Legehennenbetriebsregistergesetzes
- Durchführung von InVeKoS-Kontrollen in größeren Schlachtbetrieben
- Vollzug und Kontrolle der Milchgüte-, Butter- und Käseverordnung
- Abwicklung der Ernährungswirtschaftsmeldeverordnung (MarktordnungswarenmeldeVO und ErnährungsnotfallversorgungVO)

- Vollzug und Kontrolle der EG-Öko- und EG-GEO-Verordnung
- Technische und organisatorische Abwicklung des Milchquotenhandels

4 Projekte und Daueraufgaben

4.1 Vollzugstätigkeit und hoheitliche Aufgaben (Daueraufgaben)

4.1.1 Arbeitsbereich IEM 3

Das IEM 3 hat im Jahr 2004 in Bayern die amtlichen Kontrollen für Obst, Gemüse und Speisekartoffeln im Rahmen des Handelsklassengesetzes und der gemeinsamen Marktor- ganisation für Obst und Gemüse durchgeführt.

Im Berichtszeitraum wurden bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln insgesamt 3.690 Be- triebsstätten kontrolliert. In 367 Fällen mussten kostenpflichtige Beanstandungen in Höhe von ca. 22.000 € ausgesprochen werden.

Auf den einzelnen Handelsstufen wurden im vereinfachten Verfahren insgesamt 8.547 Partien und im Exaktverfahren 2.859 Partien begutachtet. In 1.246 Fällen musste ein Ver- marktungsverbot, in 1.135 Fällen eine Abstufung und in 4.877 Fällen eine Belehrung „Bil- ligkeit“ veranlasst werden. Auffallend war der hohe Anteil von Abstufungen (1.135), ins- besondere von Klasse I auf Klasse II und die unter dem Begriff "Billigkeit" genannten kleineren Mängel

Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag in der Überprüfung der Flaschenhalse (Erstinver- kehrbringer, Abpacker, selbstabpackende Unternehmen, Versandhandel).

Tab. 1: Amtliche Kontrollen und durchgeführte Maßnahmen nach Handelsklassenrecht in Bayern im Jahr 2004

Handelsstufe	Exaktkontrollen (Partien)		Sicht- kontrollen (Klein- partien im LEH)	Kontroll- Vorgänge (besuchte Betriebe)	Maßnahmen		
	Obst/ Gemüse	Speise- kartoffeln			Billigkeit	Abstufung	Vermark- tungsverbot
Endver- käufer	348	182	7596	1647	4522	582	1026
Verteiler- zentren des LEH	318	189	63	361	88	231	49
Versand- handel und Inverkehr- bringer	1142	679	888	1682	267	322	171
Summe	1808	1050	8547	3690	4877	1135	1246

Die Stufe der Endverkäufer (Filialisten, Verbrauchermärkte) wurde im Rahmen von Stichprobenuntersuchungen überprüft. Darüber hinaus wurde bei Tafeläpfeln und Kartoffeln jeweils eine für Bayern repräsentative Untersuchung des Qualitätsstandards in der ersten Novemberwoche in den Jahren 2002 bis 2004 durchgeführt.

Insgesamt wurden 1.809 größere Obst- und Gemüsepartien mit einem Gesamtgewicht von rd. 7.400 Tonnen im Rahmen der Kontrolltätigkeit nach Nämlichkeit, Kennzeichnung und Mängeln (Exaktkontrollen) genau erfasst, durchgemessen und protokolliert. Bei Speisekartoffeln wurden insgesamt 1.050 Partien mit einem Gesamtgewicht von 8.260 t bonitiert und dokumentiert. Damit wurden rd. 0,3 % des mengenmäßigen Obst und Gemüseangebotes und rd. 1,5% des Speisekartoffelangebotes kontrolliert.

Kleinere Partien (bis ca. 5 dt) wurden insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel aus Kapazitätsgründen nur einer „Sichtkontrolle“ unterzogen. Der Schwerpunkt dieser Kontrollart liegt auf der Beseitigung einfach ersichtlicher Qualitätsmängeln (Haut- und Schalenfehler, physiologische Mängel, Krankheit und Fäulnis) sowie der Überprüfung der richtigen Auszeichnung hinsichtlich Klassen und Angaben für den Verbraucher. In der Regel werden in einem Lebensmitteleinzelhandelsbetrieb 5–15 Kleinpartien begutachtet.

Mit Hilfe der Isotopenanalyse konnten gravierende Verdachtsmomente hinsichtlich unzutreffender Herkunftsangaben und der Produktionsweise bei Knoblauch ermittelt werden.

Ein Schwerpunkt der Kontrolltätigkeit lag im Jahr 2004 auf der Überprüfung der Spargelqualität, um für die Vermarktung ungeeignete Ware vom Markt fernzuhalten. Abbildung 1 zeigt, durch welche Mängel die Herkünfte „Deutschland ohne Bayern“, „Bayern“ und „Importe nach Bayern“ charakterisiert sind. Es zeigte sich, dass die Ware bayerischer Erzeuger mit Ausnahme der Kennzeichnung in den einzelnen Mängelbereichen erkennbar besser abgeschnitten hat, als das ausländische Angebot und das aus dem übrigen Deutschland. Besonders gut waren die bayerischen Herkünfte bei der Form zu beurteilen. Hier machen sich die in den letzten Jahren in Ertrag gegangenen Junganlagen mit neuen marktorientierten Sorten bemerkbar. Auch bei den Haut- und Schalenfehlern, die vielfach durch die Sorten bestimmt werden, zeigt das bayerische Angebot nicht zuletzt wegen der Vielzahl neuer Spargelanlagen erhebliche Stärken.

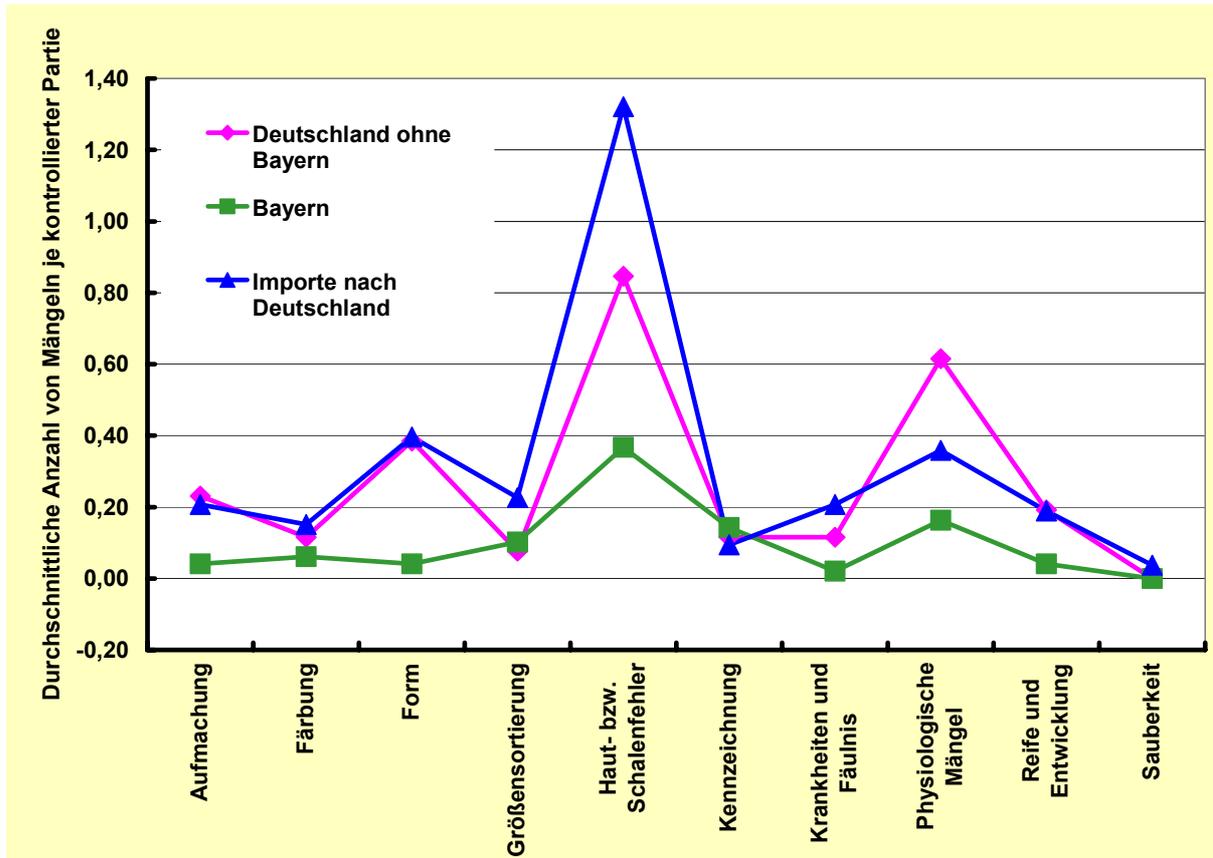
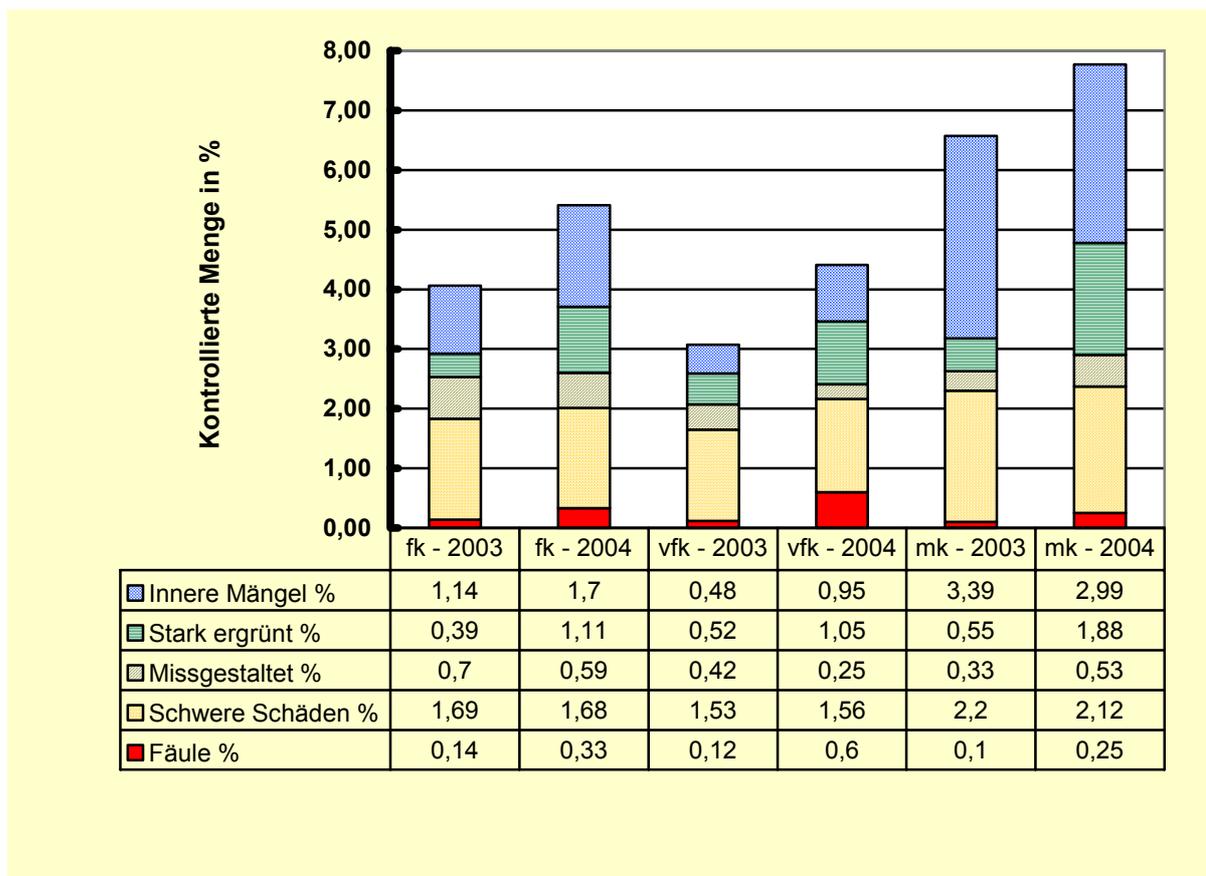


Abb. 1: Qualitätsmängel bei Spargel nach Herkünften

Die überdurchschnittlichen Qualitäten, die in Bayern erzeugte Ware gezeigt hat, kann neben anderen Faktoren auf die große Frische des Angebots zurückgeführt werden. Bedingt durch kurze Absatzwege im Rahmen der Selbstvermarktung und über die Großmarkthalle München, die Dank des Engagements einiger weniger Händler eine Garantie für gute Qualität ist, wurden die Vorteile eines regionalen Anbieters konsequent genutzt. Dagegen hat sich auch in diesem Jahr gezeigt, dass der Vertrieb von Spargel über die Ketten des Lebensmitteleinzelhandels, wie er insbesondere bei überregionalen Anbietern organisiert ist, aufgrund der zum Teil langen Verweilzeiten in den Filialen problematisch ist und zu hohen Beanstandungsraten führt.

Bei Speisekartoffeln zeigte sich, dass im Gegensatz zum Jahr 2003 erheblich mehr Qualitätsmängel festgestellt werden mussten. Insbesondere war der Anteil innerer Mängel und der Fäulnisanteil erhöht (vgl. anliegende Abb. 2). Leider stieg die Beanstandungsrate von 6,4% im Jahr 2003 auf 14,2% im Jahre 2004. Auffällig war, dass die Angabe des Kochtyps und insbesondere die Sortenangabe zunehmend fehlen. Mit rd. 70% dominiert nach wie vor das Sortiment vorwiegend festkochender Sorten, gefolgt von festkochenden Sorten mit 25% und mehlig kochenden Sorten mit 5,1% der kontrollierten Partien.



(fk = festkochend vfk = vorwiegend festkochend mk = mehligkochend)

Abb. 2: Ausgewählte Qualitätsmängel bei Kartoffeln auf der Großhandels- und Abpackerstufe im Vergleich mit der Stufe der Verteilzentren des LEH in Bayern im Jahr 2003 und 2004

Im Rahmen der vom BayStMLF geförderten Diplomarbeit „Die Wirksamkeit von Normen für Obst, Gemüse und Speisekartoffeln – eine Analyse anhand von Kontrollergebnissen in Süddeutschland“ wurden die Kontrolldaten der letzten Jahre ausgewertet und ein Analysemodul zur risikoorientierten Beurteilung und Verteilung der vorhandenen Kontrollkapazität geschaffen.

Darüber hinaus wurden auf der Stufe der Erstinverkehrbringer noch Partienkontrollen von Mitarbeitern des LKP im Auftrag des Instituts für Ernährungswirtschaft und Markt durchgeführt. Diese Kontrollen konnten dazu beitragen, dass die Gemüse- und Obsterzeuger in Bayern eine Hilfestellung bei der Erzeugung der notwendigen Mindestqualität bekommen haben.

Marktrücknahmen und Interventionen

Mit 3,29 Mio. t überstieg die Gemüseernte in Deutschland bei weitem die Nachfrage. Extremer Preisverfall und nichtverkäufliche Ware prägten auch den Gemüsemarkt in Bayern, so dass insgesamt 38 Interventionen bzw. Marktrücknahmen durch die Kontrolleure des IEM durchgeführt werden mussten. Insgesamt wurden 758 t Gemüse im Jahr 2004 im Rahmen der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse aus dem Markt genommen. 601 t Gemüse wurden kompostiert bzw. zu Biogas verarbeitet, 157 t verfüttert.

Geographisch geschützte Herkunftsangaben gemäß VO (EG) Nr. 2081/92

Im Berichtszeitraum wurde in Zusammenarbeit mit dem BayStMLF das gesetzlich vorgeschriebene Kontrollwesen an die Erfordernisse einer effizienten Überwachung der privaten Kontrollstellen angepasst. Für Herstellerkontrollen sollen vermehrt risikobezogene und kostengünstige Kontrollkonzepte eingesetzt werden, die stichprobenartige Vor-Ort-Kontrollen ermöglichen. Die LfL steht dabei als Ansprechpartner bei der Erarbeitung der Kontrollkonzepte zur Verfügung.

Tab. 2: Geographisch geschützte Herkunftsangaben (Eintragungs- und Beantragungsverfahren)

Geschützte Bezeichnungen			Bezeichnungen im Beantragungsverfahren
Bezeichnung	Eintragungsverfahren VO (EWG) 2081/92	Gemeldete Unternehmen	
Allgäuer Bergkäse (g.U.)	gemäß Artikel 17*	9	Aischgründer Karpfen
Allgäuer Emmentaler (g.U.)	gemäß Artikel 17*	9	Bayerische Gurke
Bayerisches Bier (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	72	Bayerische Kartoffel
Bissinger Auerquelle (g.U.)	gemäß Artikel 17*	1	Bayerischer Meerrettich
Hofer Bier (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	1	Bayerischer Süßer Senf
Höllens Sprudel (g.U.)	gemäß Artikel 17*	1	Bayerisches Rindfleisch
Kulmbacher Bier (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	1	Fränkischer Karpfen
Mainfranken Bier (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	-	Fränkischer Spargel
Münchener Bier (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	6	Hallertauer Hopfen
Nürnberger (Rost-) Bratwurst (g.g.A.)	gemäß Artikel 5 ff. **	1***	Münchner Weißwurst
Nürnberger Lebkuchen (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	3	Neumarkter Mineralbrunnen
Oberpfälzer Karpfen (g.g.A.)	gemäß Artikel 5 ff. **	1***	Schrobenhausener Spargel
Reuther Bier (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	1	Schwäbische Maultaschen
Rieser Weizenbier (g.g.A.)	gemäß Artikel 17*	1	Schwäbische Spätzle
Siegsdorfer Petrusquelle (g.U.)	gemäß Artikel 17*	1	

* Vereinfachtes Eintragungsverfahren, das für zukünftige Anmeldungen außer Kraft gesetzt wurde.

** Reguläres Eintragungsverfahren über das Deutsche Patent- und Markenamt in München

*** Gemeldete Vereinigung

Nach einem vereinfachten Verfahren hat das IEM die Gesellschaft für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft mbH (QAL GmbH) für die Durchführung der notwendigen Herstellerkontrollen erstmalig zugelassen und beliehen. Zusammen mit der Lacon GmbH sind damit zwei Kontrollstellen in Bayern tätig.

Der Schwerpunkt der Anmeldungen im Jahr 2004 lag bei Brauereien mit der geographischen Herkunftsangabe „Bayerisches Bier“. Weitere neun Anträge auf Eintragung in das von der Europäischen Kommission geführte Verzeichnis waren in Vorbereitung.

4.1.2 Arbeitsbereich IEM 4

Die gesetzlichen Handelsklassen für Schweinehälften, Rind- und Schaffleisch

- bilden die Voraussetzung für eine wertgerechte Bezahlung,
- schaffen die Grundlage für eine aussagefähige und vergleichbare Preisnotierung,
- gewährleisten einen übersichtlichen Handel mit Schlachtkörpern,
- verbessern die Markttransparenz und
- geben wichtige Hinweise an die Erzeuger über die Erfordernisse des Marktes.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Klassifizierung und Einreihung von Schlachtkörpern in Handelsklassen werden geregelt durch:

- das Vieh- und Fleischgesetz,
- das Handelsklassengesetz,
- die EG-Verordnung Handelsklassen Rindfleisch,
- die EG Verordnung Handelsklassen Schaffleisch,
- die EG-Verordnung Handelsklassen Schweinehälften,
- die EWG-Verordnung Nr. 344/91
- sowie die Bundesverordnungen Handelsklassen für Rindfleisch, Schaffleisch und Schweinehälften.

Die Einreihung von Schlachtkörpern und Schlachthälften in die gesetzlichen Handelsklassen sowie die Gewichtsfeststellung wird in allen, nach der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz, meldepflichtigen Schlachtbetrieben durch die von der Landesanstalt öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen vorgenommen (siehe Aus- und Fortbildung). In kleineren Betrieben kann diese Tätigkeit auch von anderen Personen ausgeübt werden. Im Jahr 2004 wurden insgesamt 729 Kontrollen vorgenommen. Alle Handelsklassenkontrollen schließen die Überprüfungen der ordnungsgemäßen Kennzeichnung der Schlachtkörper, der Schnittführung und der Gewichtsfeststellung ein.

Tab. 3: Umfang der Handelsklassenkontrollen im Bereich Fleisch

Fleischart	Kontrollen		überprüft		
	2004	2003	2004	2003	
Rind-/Kalbfleisch	564	878	35.591	54.616	Hälften
Schweinehälften	165	287	16.030	22.686	Hälften
Schaffleisch	---	---	---	7	Schlachtkörper

Rindfleisch

Die Prüfergebnisse bei Rindfleisch, einschließlich Kalbfleisch waren 2004 befriedigend. Die Beanstandungsquote lag bei insgesamt 4,55 % (Vorjahr 5,58 %).

2004 wurden insgesamt 1.618 Hälften beanstandet, davon^{*)}

- 46,48 % wegen Einstufung in eine falsche Fleischigkeitsklasse,
- 35,60 % wegen Einstufung in eine falsche Fettgewebeklasse und
- 0,86 % wegen anderer Gründe.

Schweinehälften

Von den insgesamt 16.030 im Jahre 2004 überprüften Schweinehälften mussten 11,14 % beanstandet werden (Vorjahr 10,92 % von 22.686 Hälften). Die Kontrollergebnisse für die verschiedenen Einstufungsverfahren sind in Tabelle 3 zusammengefasst. Beim Einsatz der Geräte werden neben der Richtigkeit der jeweiligen Messpunkte und Messstrecken auch die Zusatzgeräte auf Funktionsfähigkeit, Bauartzulassung und Eichgültigkeit, sowie die Protokollierung, die verwendete Messformel und die Wiegeeinrichtungen überprüft. Rund 50 % aller Beanstandungen entfielen auch dieses Jahr wieder auf eine nicht richtige Mess- bzw. Einstichstelle (1./2. Rippe bzw. 3./4. Rippe).

Tab. 4: Kontrollumfang und Beanstandungsquoten bei Schweineschlachtkörper in Bayern

Einstufung mittels	2004		2003	
	geprüft	beanstandet	geprüft	beanstandet
Sondengeräten	12.174	11,42 %	19.534	11,86%
Ultraschallgeräten	3.316	11,39 %	1.064	6,02%
Zwei-Punkt-Verfahren	126	7,94 %	834	5,99%
subjektive Einstufung (Sauen, Eber)	414	16,39 %	1.254	3,67%

EU-Vermarktungsnormen für Eier

Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen der EG-Vermarktungsnormen für Eier sind:

- Verordnung (EWG) Nr. 1907/90 des Rates über bestimmte Vermarktungsnormen für Eier,
- Verordnung (EG) Nr. 2295/2003 der Kommission mit Durchführungsvorschriften für die Verordnung (EWG) Nr. 1907/90 des Rates,
- Richtlinie 1999/74/EG des Rates zur Festlegung von Mindestanforderungen zum Schutz von Legehennen,
- Verordnung über Vermarktungsnormen für Eier.

^{*)} Mehrfachnennungen möglich

Hühnereier dürfen nur in den Verkehr gebracht werden, wenn sie in zugelassenen Packstellen nach Güte- und Gewichtsklassen sortiert und die Packungen sowie die Eier entsprechend gekennzeichnet sind. Für die Zulassung als Packstelle und für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist in Bayern die LfL zuständig. Aufgrund einer Neufassung der EU-Verordnungen nahm der Vollzug in diesem Bereich in 2004 einen breiten Raum ein.

Zum 31.12.2004 waren in Bayern insgesamt 500 (VJ 462) Packstellen zugelassen; davon besitzen 102 Packstellen die Zulassung zu „besonderen Angaben“:

- 86 Packstellen für Angaben zum Ursprung bzw. zur Herkunft der Eier
- 7 Packstellen für Angaben zur Fütterung der Legehennen
- 5 Packstellen für die Angabe des Legedatums und
- 4 Packstellen für die Auslobung der Handelsklasse „extra“.

Die Qualitätskontrollen erfolgten in den Packstellen und auf der ersten Vermarktungsstufe, d.h. in 91 Zentrallägern des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) bzw. anderen Handelsbetrieben. 2004 wurden insgesamt 564 (VJ 512) Kontrollen durchgeführt, davon 442 (VJ 403) in den Packstellen und 122 (VJ 109) im Handel.

Die Hauptbeanstandungsgründe hinsichtlich Qualitätsmängeln lagen bei Schmutz- und Knickeiern und/oder falschen Gewichtsangaben. Insgesamt wurden rund 11,6% der überprüften Eier beanstandet, wobei die Quote in den Packstellen mit 10,6% nur geringfügig niedriger lag als in den Handelsbetrieben (13,96%). Zum Schutz der Verbraucher wurden im Berichtsjahr durch 27 (VJ 22) Vermarktungsverbote Eier aus dem Verkehr gezogen, die nicht den Vorgaben der Vermarktungsnormen für Eier entsprachen und rund 100 schriftliche Belehrungen erteilt.

Legehennenbetriebsregister

Mit Wirkung vom 19.09.2003 trat das Legehennenbetriebsregistergesetz (LegRegG) in Kraft. Danach sind alle Betriebe mit mehr als 350 Legehennen verpflichtet, sich registrieren und eine entsprechende Betriebskennnummer zuteilen zu lassen. Seit 01.01.2004 müssen zudem alle Eier der Güteklasse A zur Herkunftssicherung mit dem sogenannten Erzeugercode versehen werden. Mit Hilfe dieser Kennnummer ist es für den Verbraucher möglich, Eier gezielt nach Haltungsart und Herkunft zu kaufen, ferner wird dadurch eine Rückverfolgbarkeit der Eier möglich. Die Verteilung der zum Jahresende 2004 in Bayern registrierten Legehennenbetriebe und Haltungsarten ist Tabelle x zu entnehmen.

Tab. 5: Umfang der in Bayern registrierten Legehennenbetriebe nach Haltungsarten

	Betriebe	Stallungen	Anzahl der Legehennenplätze*				
			gesamt	Ökologische Erzeugung	Freilandhaltung	Bodenhaltung	Käfighaltung
Oberbayern	177	279	622.778	39.250	53.708	218.490	311.330
Niederbayern	105	163	1.685.906	22.900	131.082	295.918	1.236.006
Oberpfalz	83	125	1.095.678	19.970	68.950	244.940	761.818
Oberfranken	71	98	190.837	2.015	9.425	29.525	149.872
Mittelfranken	89	142	528.784	7.620	96.595	153.175	271.394
Unterfranken	77	106	273.110	4.200	5.498	43.872	219.540
Schwaben	149	200	356.529	48.580	22.233	165.502	120.214
Bayern	751	1.113	4.753.622	144.535	387.491	1.151.422	3.070.174

* Mehrfachnennungen bei Haltungsarten möglich

Stand 31.12.04

EU-Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch

Im Rahmen des Vollzugs der EU-Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch werden die Bezeichnungen, Handelsklassen, Angebotszustände, Kühlverfahren und Kriterien für die Kennzeichnung nach besonderen Haltungsformen sowie die Angabe der Fütterung für Hühner, Puten, Enten, Gänse und Perlhühner geprüft. Einen wichtigen Schwerpunkt stellen dabei die regelmäßigen Fremdwasserkontrollen dar, die sicherstellen sollen, dass Geflügelschlachtkörper oder -teilstücke nur mit dem kühltechnisch unvermeidbaren Wassergehalt (Auftauverlust) an den Verbraucher abgegeben werden. Insgesamt wurden in den Schlachtbetrieben 15 Überprüfungen bzgl. Handelsklassen, 6 Prüfungen auf Fremdwasser nach Anhang VII und 5 Prüfungen nach Anhang VIa absolviert. Zur Überprüfung der Angaben zur besonderen Haltungsart bei Mastgeflügel sind zusätzlich für jeden Mastdurchgang Vor-Ort-Kontrollen zur Prüfung der Besatzdichten in Stall und/oder Freiland, des Schlachalters und der Futterzusammensetzung nötig. Von der Angabe der besonderen Haltungsart bei Mastgeflügel machen in Bayern derzeit 8 (VJ 8) Betriebe Gebrauch, bei denen insgesamt 31 Prüfungen (Mastdurchgänge) geprüft wurden.

Amtliche Preisfeststellung für Schlachtvieh und Fleisch

Bei der Vermarktung von Schlachttieren sind sowohl die Lieferanten als auch die Abnehmer auf zuverlässige und aussagekräftige Preisinformationen angewiesen. Durch die von der Landesanstalt wöchentlich erstellten und veröffentlichten Preisfeststellungen wird das Marktgeschehen aufgezeigt und die für die Landwirtschaft notwendige Preistransparenz zeitnah hergestellt.

Grundlage für die amtliche Preisfeststellung sind somit die Wochenmeldungen über Preise und Mengenumsätze aller größeren Schlachtbetriebe. Hierzu zählen alle bayerischen Betriebe, die wöchentlich mehr als 200 Schweine, 75 Rinder oder 50 Schafe schlachten. Ende des Jahres 2004 waren in Bayern für Rinder 22 Betriebe, für Schweine 33 Betriebe und für Schafe 1 Betrieb meldepflichtig. Über diese Meldungen wurden im Berichtsjahr rund

817.350 Rinder, 7.120 Kälber und 3.054.600 Schweine erfasst. Die insgesamt hohen Stückzahlen gewährleisten eine zuverlässige Aussage über das Marktgeschehen und das aktuelle Preisniveau. Die von der LfL anhand der wöchentlichen Meldungen erfassten, ausgewerteten und dann amtlich festgestellten Preise werden für die wichtigsten Handelsklassen in der Fachpresse und im Internet veröffentlicht. Sie sind nach dem Wegfall der Lebendnotierung die wichtigste Grundlage beim Handel von Schlachtvieh zwischen Erzeuger und Abnehmer.

Die veröffentlichten Preise sind jedoch nur dann vergleichbar, wenn Preis und Schlachtgewicht einheitlich definiert sind und die entsprechenden Vorgaben der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz eingehalten werden. Die LfL überprüft deshalb regelmäßig die Meldungen in den Betrieben. Im Jahr 2004 wurden 13 Kontrollen durchgeführt; größere Beanstandungen wurden nicht festgestellt. In diesem Zusammenhang wurde die gleiche Anzahl von Kontrollen gemäß der 6. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz von Schlachtviehabrechnungen auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Dabei wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die dem Lieferanten abgezogenen Vorkosten zulässig, tatsächlich angefallen und richtig ausgewiesen worden sind.

Betriebs- und Vor-Ort-Kontrollen im Rahmen der Rinderschlachtprämien (InVeKos)

Auf Grund der Vorgaben der EU sind gemäß VO (EG) Nr. 2342/1999 für eine ordnungsgemäße Auszahlung der Tierprämien u. a. die Korrektheit der Schlachtmeldungen sowie die richtige Erfassung der Ohrmarken, die Feststellung des Schlachtgewichtes und die Schnittführung beim Schlachtvorgang in einem festgelegten Prozentsatz aller Schlachtbetriebe zu prüfen. Dem Fachbereich IEM 4 wurde vom Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten der Auftrag für die erforderlichen Betriebs- und Vor-Ort-Kontrollen in allen bayerischen Schlachtbetrieben mit einer Schlachtzahl von mehr als 500 Rindern erteilt. Im Jahre 2004 erfolgten die Prüfungen in insgesamt 56 zufällig ausgewählten Schlachthöfen bzw. -betrieben. Anhand vorliegender HIT-Datenbankaufzeichnungen wurden in diesen Betrieben annähernd 11.250 Rindermeldungen mit den jeweils vorhandenen Schlacht- und Herkunftsdaten nach dem Vier-Augen-Prinzip in zeit- und personalaufwändigen Buchprüfungen abgeglichen.

Aus- und Fortbildung sowie Bestellung von Sachverständigen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen in allen Betrieben, die nach der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz Meldungen über Preise und Mengenumsätze für die amtliche Preisfeststellung abgeben, Klassifizierung und Gewichtsfeststellung der Schlachtkörper von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen durchgeführt werden. Die Bestellung und Vereidigung erfolgt nach Ablegung einer praktischen und theoretischen Sachkundeprüfung an der LfL. Zum Ende des Jahres 2004 waren in Bayern insgesamt 90 Personen als Sachverständige zugelassen. 66 Klassifizierer üben ihre Tätigkeit hauptberuflich, 24 nebenberuflich aus.

Nach den entsprechenden Richtlinien ist jeder Sachverständige verpflichtet, jährlich an einem Fortbildungslehrgang je Fleischart teilzunehmen. Diese Lehrgänge führt in Bayern ebenfalls die Landesanstalt durch. Die Abstimmung der Termine und Inhalte wird dabei grundsätzlich mit den in Bayern tätigen Klassifizierungsunternehmen durchgeführt. Bei jedem der 10 im vergangenen Jahr durchgeführten Lehrgänge mussten die insgesamt rund 160 Teilnehmer die ihm vorgestellten Schlachtkörper (mind. 20 Stück) selbstständig klas-

sifizieren und ihr Ergebnis schriftlich festhalten. Anschließend werden die Ergebnisse am Demonstrationsmaterial mit den Teilnehmern erörtert und entsprechende Fragen beantwortet. In 2004 wurden erstmals neue Grundlagen und Methoden zur Optimierung der praktischen Beurteilung eingeführt und in einem Praxistest geprüft. Im theoretischen Teil werden anschließend aktuelle und spezifische Fragen und Probleme aus der Alltagstätigkeit der Sachverständigen angesprochen, sachlich diskutiert und ggf. gemeinsam nach Verbesserungen gesucht. Diese gemeinsamen Lehrgänge, der rege Informationsaustausch und die ständigen Kontrollen vor Ort gewährleisten eine einheitliche Schlachtkörperklassifizierung in Bayern.

4.1.3 Arbeitsbereich IEM 5

Der Arbeitsbereich Milchwirtschaft ist im wesentlichen für den Vollzug der folgenden Verordnungen zuständig:

Milch-Güteverordnung, Butterverordnung, Käseverordnung, Marktordnungswaren-Meldeverordnung, Ausbildungsverordnungen für die Berufe Molkereifachmann und Milchwirtschaftlicher Laborant, Meisterprüfungsverordnungen für den Molkereimeister und für den Milchwirtschaftlichen Labormeister.

Milch-Güteverordnung

Die Milch-Güteverordnung (MGVO) regelt die Einstufung der Anlieferungsmilch in die Güteklassen und deren Bewertung mit Zuschlägen oder Abzügen. Das IEM ist fachlich zuständig für den Milchprüfing Bayern e.V. (MPR), der als beliehener Unternehmer des Freistaates Bayern die Prüfung der Anlieferungsmilch im Zentrallabor Wolnzach nach den Vorgaben der MGVO durchführt. Die Fachaufsicht des IEM wird unter anderem mit einem jährlichen Systemaudit beim MPR wahrgenommen. Bei fachlichen Fragen des MPR wird das IEM gehört.

Butterverordnung, Käseverordnung

Das IEM führt monatlich Qualitätsprüfungen für Butter und Käse an der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt in Kempten (MUVA) durch. Die Prüfungen sind für die milchwirtschaftlichen Unternehmen verpflichtend, wenn Butter und Käse als „Deutsche Markenbutter“ und „Markenkäse“ angeboten werden sollen. Zur Zeit wird diese „Marke“ von 24 Buttereien und 12 Käsereien genutzt. Das IEM hat im Berichtszeitraum 24 Butter- und 12 Käseprüfungen durchgeführt und dabei 1332 Butter- und 156 Käseproben von den Betrieben abgerufen und sensorisch und im Labor geprüft. Zu den Terminen der Sensorikprüfung wurden im Laufe des Jahres 2004 insgesamt 288 Sachverständige aus Unternehmen und wissenschaftlichen Instituten eingeladen. Jeder Sachverständige hat bei den einzelnen Prüfungen etwa 30 Proben zu beurteilen, ein sensorisches Endergebnis wird aus fünf Einzelergebnissen bestimmt. Die Markenberechtigung behält das Unternehmen nur dann, wenn die Prüfungen regelmäßig beschickt und in allen Parametern bestanden werden.

Marktordnungswaren-Meldeverordnung – Meldepflicht der Milchwirtschaft

Die Molkereien sind verpflichtet monatlich Meldungen über die Milchbe- und -verarbeitung abzugeben. Aus diesen Meldungen entsteht ein Monatsbericht, der an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) abgegeben wird. Ausgewählte Daten werden in den „Angaben aus dem Berichtsbogen für die Monatsstatistik“ monatlich

und in der „Statistik der Bayerischen Milchwirtschaft“ jährlich veröffentlicht. Im Bereich Milch werden jährlich 1050 Meldungen bearbeitet.

Das IEM hat im Berichtszeitraum damit begonnen, alle Arbeitsschritte im Vollzug der Marktordnungswaren-Meldeverordnung in eine datentechnische aktuelle Form zu bringen, um die Datenqualität zu verbessern und die Unternehmen bei der Abgabe der Meldedaten effektiv zu unterstützen. Dieses Arbeitsprojekt wird in 2005 fortgesetzt.

Aus- und Fortbildung in den Berufen der Milchwirtschaft

Gemeinsam mit den Lehr-, Versuchs- und Fachzentren für Milchwirtschaft in Triesdorf und Kempten wird die Aus- und Fortbildung in den Berufen der Milchwirtschaft (Milchwirtschaftlicher Laborant (MILA), Molkereifachmann (MOFA), Labormeister, Molkerei-meister) organisiert. Dabei werden vom IEM folgende Aufgaben bearbeitet:

- Überprüfung und Zulassung der Ausbildungsbetriebe
- Anerkennung der Ausbilder
- Berufung der Prüfungsausschüsse
- Schulung der Ausbilder und der Prüfer
- Führung des Verzeichnisses der Auszubildenden
- Zulassung der Auszubildenden zu den Prüfungen
- Zulassung der Prüfungsaufgaben
- Überwachung der Prüfungen
- Zulassung zu Wiederholungsprüfungen
- Statistik der Ausbildung

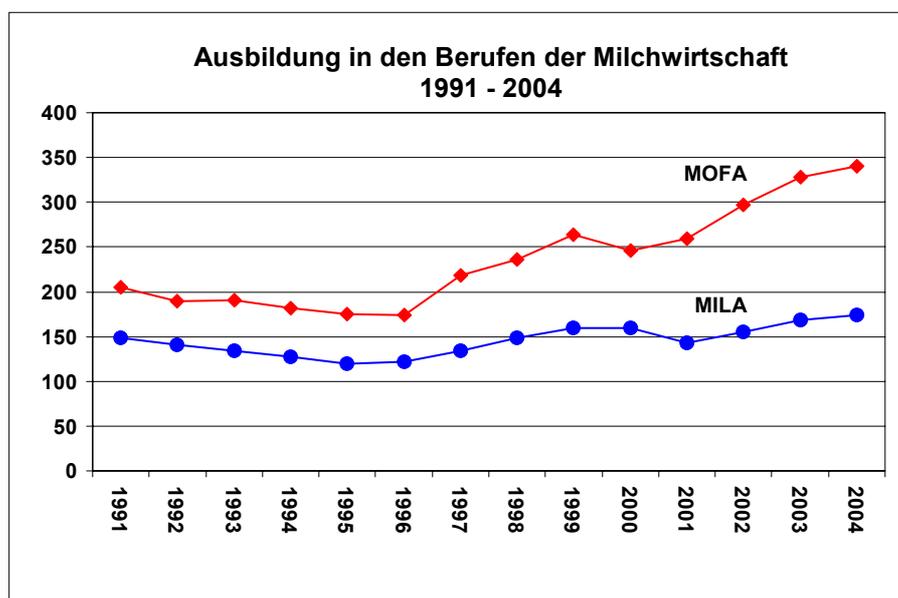


Abb. 3: Entwicklung der Ausbildung in den vergangenen Jahren

Im Jahr 2004 wurden 514 Auszubildende (340 MOFA, 174 MILA) von IEM 5 betreut. Aus Abbildung 3 ist zu erkennen, dass die Zahlen der Auszubildenden in den letzten Jahren gleichmäßig angestiegen sind. Damit ist belegt, dass die Milchwirtschaft in Bayern ihrer Ausbildungsverpflichtung nachkommt. Zur Zeit sind in Bayern 124 Betriebe für die betriebliche Ausbildung in den Berufen der Milchwirtschaft zugelassen. Die Auszubildenden werden von 227 Ausbildern betreut, die vom IEM anerkannt worden sind. Für die Tätig-

keit in Prüfungsausschüssen wurden 80 Fachleute berufen, die bei jährlich drei Abschlussprüfungen für Molkereifachleute in Kempten und zwei Abschlussprüfungen für Milchwirtschaftliche Laboranten in Triesdorf eingesetzt werden. Die Bestehensquote bei den Abschlussprüfungen liegt bei 97 Prozent.

Für die Vorbereitung zum Molkereimeister und zum Milchwirtschaftlichen Labormeister bieten das LVFZ Kempten und Triesdorf entsprechende Lehrgänge von 9 Monaten Dauer an. Die Zahl der bestandenen Meisterprüfungen (siehe Abbildung 4) in diesen Berufen ist in den vergangenen Jahren wieder angestiegen.

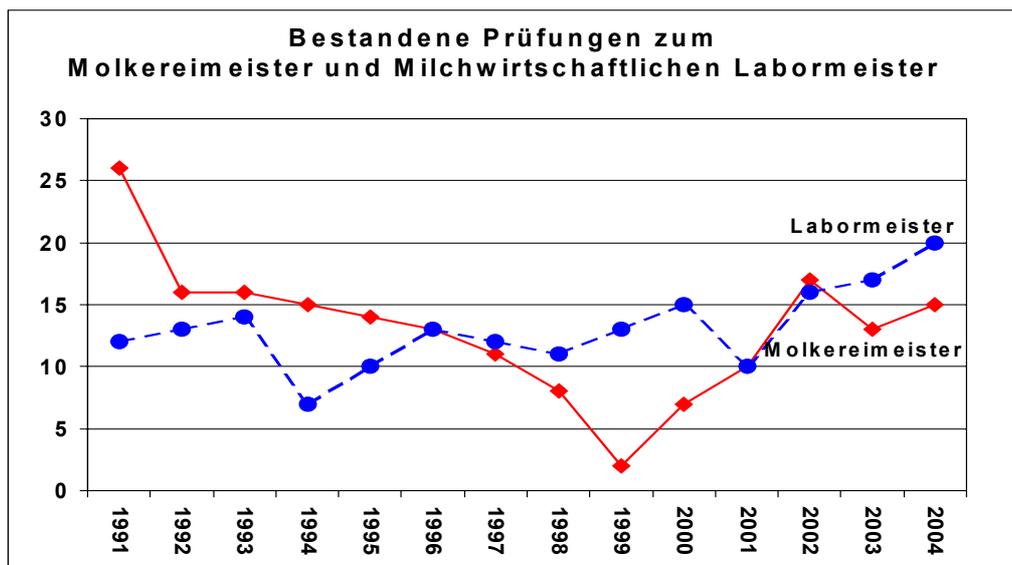


Abb. 4: Bestandene Prüfungen zum Molkereimeister und Milchwirtschaftlichen Labormeister

Erzeugerorientierungspreis (EOP) für Werkmilch

Der Erzeugerorientierungspreis (EOP) dient in Bayern als Orientierung für die Ermittlung des Auszahlungspreises für Werkmilch mit einem Fettgehalt von 3,7 % und einem Eiweißgehalt von 3,4 % ab Erfassungsstelle ohne Mehrwertsteuer.

Das IEM ist vom StMLF beauftragt, monatlich auf der Basis unbeeinflusster Daten (Preise, Mengen) bereits abgewickelter Geschäfte die durchschnittliche Verwertung von Werkmilch zu berechnen.

Der Bayerische Bauernverband, der Genossenschaftsverband e.V., der Verband der Privaten Bayerischen Milchwirtschaft e.V. und das IEM verantworten den EOP und geben ihn einvernehmlich bekannt.

Die Entwicklung des EOP und der tatsächlichen Milchauszahlungspreise der Molkereien geht aus Abbildung 5 hervor.

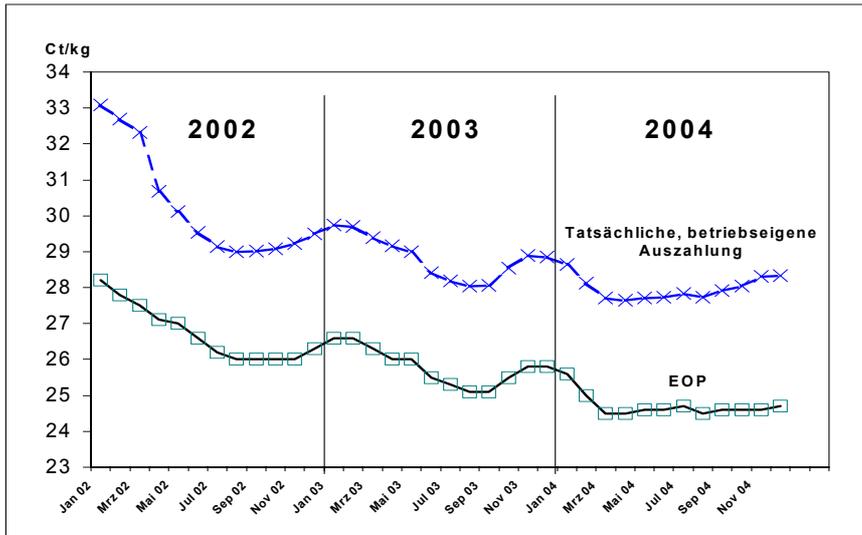


Abb. 5: Entwicklung des EOP für Werkmilch und der tatsächlichen Milchauszahlungspreise der Molkereien

4.1.4 Arbeitsbereich IEM 6

Kontrollstellenüberwachung

Tab. 6: Anzahl der Erzeuger-, Verarbeitungs-, Einfuhrunternehmen und Futtermittelhersteller, die dem Kontrollsystem der EG-Öko-VO unterstehen (bis 31.12.1999 nur pflanzliche Produkte)

Datum	Kontrollbereich ¹⁾							Gesamtzahl der Betriebe
	A/D	AB/D	B/D	BC/D	C/D	AC/ABC/D	E/BE/D	
31.12.1992	1.017	76	181					1.274
31.12.1993	1.275	75	336					1.686
31.12.1994	1.466	87	363	9	5			1.930
31.12.1995	1.579	100	384	20	8			2.091
31.12.1996	1.692	108	406	26	11	2		2.245
31.12.1997	1.768	128	407	35	9	2		2.349
31.12.1998	1.840	154	419	40	6	3		2.462
31.12.1999	1.932	181	452	47	11	3		2.626
31.12.2000	3.067	210	526	62	14	3		3.882
31.12.2001	3.642	228	645	71	16	3		4.605
31.12.2002	3.959	270	716	79	20	3		5.047
31.12.2003	4.269	350	788	90	22	3	16	5.538
31.12.2004	4.202	457	785	92	24	3	60	5.623

- 1) A = landwirtschaftliche Betriebe
 B = Be- und Verarbeitungsbetriebe
 C = Einführer aus Drittländern
 AB/BC/ABC = Mischbetriebe
 D = Vergabe von Tätigkeiten an Dritte, nur in Verbindung mit einem anderen Kontrollbereich
 E = Futtermittelhersteller

Der Fachbereich ist die für Bayern zuständige Kontrollbehörde im Sinne der EG-Öko-Verordnung. Aufgabe ist es u.a. die in Bayern tätigen Kontrollstellen zu überwachen, welche die notwendigen Vor-Ort-Kontrollen der im Bereich der Erzeugung, Aufbereitung, Import und Vermarktung von ökologisch erzeugten Produkten tätigen Unternehmen durchführen. Die in diesem Zusammenhang erfolgten Kontrollbegleitungen sind in Tabelle 7 dargestellt.

Neben den Kontrollbegleitungen fanden 4 Kontrollstellenaudits im Jahr 2004 statt.

Tab. 7: Umfang der im Bereich der EG-Öko-Verordnung vorgenommenen Kontrollbegleitungen

Kontroll- stelle	Kontrollbegleitungen 2003		Kontrollbegleitungen 2004			insgesamt	
	Anzahl Prüfer	Anzahl Betriebe	Anzahl Prüfer	Anzahl Betriebe	Nachkon- trollen	Anzahl Prüfer	Anzahl Betriebe
ABCert	1	3	5	10	5	6	13
Agreco			1	2		1	2
BCS	2	2	4	17		6	19
GfRS	1	1				1	1
IMO	3	5	9	22	2	12	27
INAC							
Lacon	1	2	4	10		5	12
Ökop			5	13		5	13
QC&I	1	2	2	3		3	5
insgesamt	9	15	30	77	7	39	92

Allgemeinverfügung Saatgut

Die Verordnung (EG) Nr. 1452/2003 erforderte die Erstellung einer Allgemeinverfügung für die Verwendung von Saatgut oder Pflanzkartoffeln, die nicht nach dem Verfahren des ökologischen Landbaus gewonnen wurden. Alle Verwender von konventionellem Saatgut müssen demnach in einer eigens dafür erstellten Zentralen Datenbank für das Bundesgebiet vor der Verwendung konventionellen Saatguts prüfen, ob nicht ökologisches Saatgut verfügbar ist. Die Landesanstalt hat am 6. August 2004 diese Allgemeinverfügung im Bayerischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Die Genehmigung von konventionellem Basis-saatgut für die Ökovermehrung in Bayern wird seit Herbst 2004 von IEM 6 direkt abgewickelt.

Öko-Qualität garantiert Bayern

IEM 6 hat im Rahmen des Zeichens „Öko-Qualität garantiert Bayern“ dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten ein einheitliches Prüfkonzept vorgelegt. Das Ministerium hat diesem Konzept zugestimmt.

Lizenznehmer des Zeichens sind die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V., das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. (LKP), das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredlung in Bayern e.V. (LKV), sowie die Landwirtschaftliche Qualitätssicherung Bayern GmbH (LQB). Derzeit verwenden ca. 40 Unternehmen in Bayern das Zeichen.

4.1.5 Milchquotenverkaufsstelle Bayern (MVSB)

Die Milchquotenverkaufsstelle Bayern - auch Milchquotenbörse genannt - ist gemäß der Milchabgabenverordnung des Bundes (MilchAbgV) zuständige Stelle für die Übertragung der Milch-Referenzmengen in den sieben Regierungsbezirken Bayerns. Eine direkte Übertragung von Milchlieferrechten vom Abgeber auf den Übernehmer ist nur noch in auf wenige Fälle beschränkte Ausnahmen möglich.

Die Milchquotenverkaufsstelle bearbeitet für jährlich drei gesetzlich vorgeschriebene Übertragungstermine die Abgabeangebote der Anbieter und die Nachfragegebote der Nachfrager. Sie nimmt die Anträge entgegen, prüft diese und berechnet aus den Preisgeboten und Mindestpreisforderungen den sogenannten Gleichgewichtspreis. Sie erstellt die Bescheide an die erfolgreichen und nichterfolgreichen Börsenteilnehmer und benachrichtigt die sonstigen betroffenen Stellen (Molkereien, Landwirtschaftsämter, Zollverwaltung) von den erfolgreichen Übertragungsgeschäften.

Die markantesten Kennzahlen des Börsenjahr 2004 sind:

- ein Rückgang der Angebotsmenge,
- ein Anstieg der Nachfragemenge,
- ein gegen Jahresende deutlicher Preisanstieg,
- ein geringfügiger Rückgang der gehandelten Menge,
- kaum eine Veränderung beim (monetären) Handelsvolumen.

Nachfolgende Tabelle 8 zeigt die Entwicklung wichtiger Daten von 2000 bis 2004. Die Kennzahlen für das abgelaufene Jahr stehen unter starkem Einfluss der Beschlüsse der GAP-Reform auf dem Milchsektor. Die Gewährung einer produktionsunabhängigen Milchprämie auf der Basis des Stichtages 31.03.2005 hatte ein restriktives Angebotsverhalten und trotz rückläufigem Milchauszahlungspreis eine starke Nachfrage sowie insbesondere beim dritten Börsentermin deutlich ansteigende Preise zur Folge.

Weil Milchquoten, die erst im Milchwirtschaftsjahr 2004/2005 erworben werden, nicht mehr prämienwirksam sind, sind für das Börsenjahr 2005 wieder niedrigere Preise zu erwarten.

Tab. 8: Entwicklung des Milchquotenhandels in Bayern

Jahr	Anträge	Angebotsmenge	Nachfragemenge	gehandelte Menge	Handelsvolumen
		in Mio. kg			in Mio. €
2000	3.926	5	73	3	3
2001	14.719	94	174	74	61
2002	14.701	121	167	83	68
2003	17.128	182	202	153	81
2004	18.255	159	237	151	80

Die Entwicklung der Gleichgewichtspreise seit Bestehen der Börse (Abbildung 6) ist vor allem unter folgenden zwei Aspekten zu betrachten:

Eine enorme Vorwegnahme von Übertragungsgeschäften vor Einführung der Börse bedingte zunächst einen deutlichen, bis zum Jahresende 2001 andauernden Preisanstieg.

Nach einem anschließenden kontinuierlichen Preisrückgang bis zum Jahresende 2003 erfolgte aus Gründen der vorgenannten GAP-Reform im Jahr 2004 ein erneuter, aber deutlich geringerer Anstieg.

Der Betrieb der Milchquotenverkaufsstelle wird – einschließlich der Personalkosten – finanziert aus den nach Vorgabe durch die MilchAbgV von den Börsenteilnehmern zu entrichtenden Gebühren. Diese Gebühren konnten in Bayern im Jahr 2003 ein weiteres mal gesenkt werden.

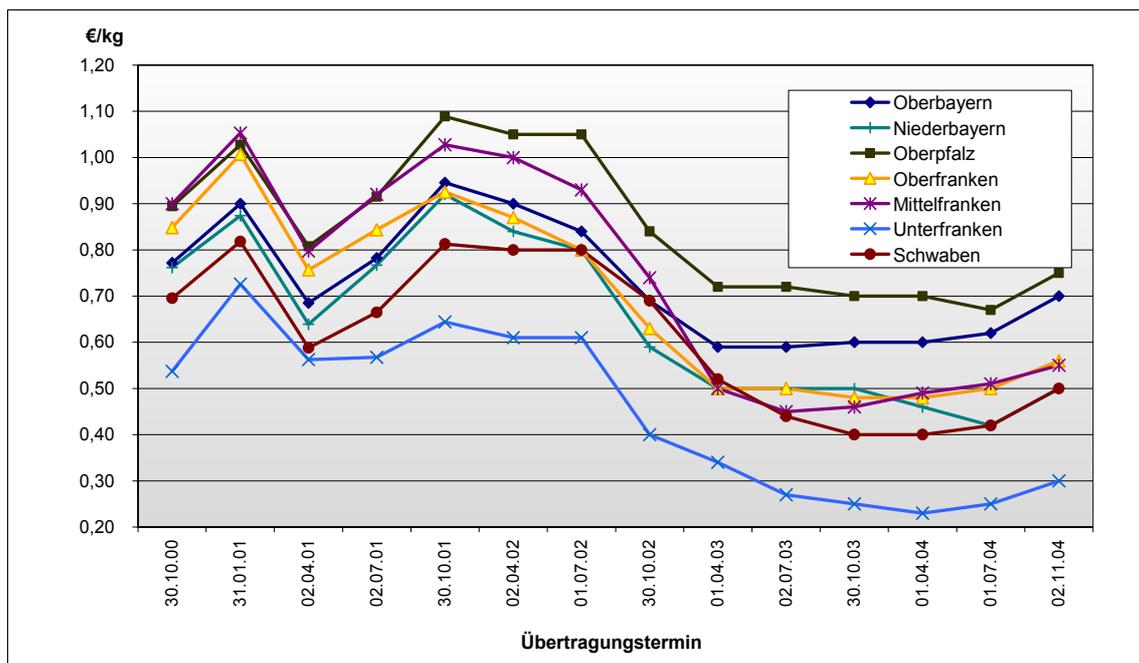


Abb. 6: Entwicklung der Gleichgewichtspreise seit Bestehen der Börse

4.1.6 Ernährungsnotfallvorsorge (ENV)

Zielsetzung

Die Sicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zählt zu den wichtigsten Aufgaben des Staates. Die Ernährungsnotfallvorsorge umfasst alle Maßnahmen, die im Rahmen des Ernährungssicherstellungsgesetzes bzw. des Ernährungsvorsorgegesetzes und der jeweiligen Verordnungen in einer Krise und - vorbereitend in Nichtkrisenzeiten - zu treffen sind.

Insbesondere handelt es sich hierbei um eine mengenmäßige Erfassung, Lenkung und Verteilung von Erzeugnissen der Ernährungs- und Landwirtschaft sowie der Forst- und Holzwirtschaft, beginnend bei der landwirtschaftlichen Produktion bis hin zu einer sozial gerechten Verteilung von Nahrungsmitteln an die Bevölkerung. Es handelt sich demzufolge um Maßnahmen, die die Grundversorgung und damit das Überleben der Bevölkerung in einer Mangelsituation bei Nahrungsmitteln sicherstellen.

Für die Vorsorgeplanung im Bereich Landwirtschaft ist in Bayern das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten mit sämtlichen nachgeordneten Behörden zuständig.

Eine begrenzte Wohnraumsituation, geheizte Vorratsräume, zunehmende Außer-Haus-Verpflegung (Kantinen, Schnellimbiss) und ausreichende Einkaufsmöglichkeiten fast rund um die Uhr rücken die Notwendigkeit der Vorratshaltung in den Hintergrund, d.h. in Krisensituationen kann es v.a. in Großstädten sehr schnell zu Versorgungsengpässen kommen.

Der Bereich Ernährungsvorsorge stellte sich auf dem ZLF 2004 zum ersten Mal der breiten Öffentlichkeit vor, um die Vorratshaltung v.a. bei den Großstadtbewohnern zu thematisieren und einen optimalen Lebensmittelvorrat zu visualisieren. Besonderes Augenmerk galt dem Hinweis auf die Wasserbevorratung: ein Mindestbedarf von 1,5 Liter Flüssigkeit pro Person und Tag ist zu berücksichtigen.

Methode

Der Lebensmittelvorrat (1 Person für 14 Tage) war als Paket (durchsichtiger Plexiglaswürfel, siehe Abbildung 7) dargestellt, der benötigte Wasservorrat als Wasserspender, der zudem mit dem täglichen Wasserverbrauch jedes Bürgers in Zusammenhang gebracht wurde. Im Vorfeld wurde ein computergestütztes Fragebogen-Programm entwickelt, das über die soziodemografischen Daten (Herkunft, Alter und Geschlecht) der Besucher und zugleich über ihre Einstellung zur Vorratshaltung und die Art der Vorratshaltung Auskunft geben sollte. Die statistische Erhebung wurden gespeichert und ausgewertet. Anschließend wurde für jeden Haushalt speziell nach Alter und Geschlecht der Haushaltsangehörigen mit einem Vorratskalkulator der optimale Mindestvorrat für 14 Tage berechnet (ohne Berücksichtigung einer körperlichen Tätigkeit).



Abb. 7: Lebensmittelvorrat für eine Person/14Tage

Ergebnisse

Von den insgesamt 370.000 Besuchern (Quelle: BBV-Schätzung) konnten 695 Besucher mit dem Vorratskalkulator beraten werden.

Die Form der Vorratshaltung setzte sich folgendermaßen zusammen (Mehrfachnennungen möglich):

- 29 % der Befragten kaufen Fertiggerichte (Tiefkühlpizzas, Fertigménüs, Suppenkonserven)
- 71 % der Befragten kaufen Großpackungen
- 88 % der Befragten frieren ein (Obst Gemüse, Fleisch)
- 81 % der Befragten machen selber ein (Obst, Gemüse, Konfitüre)
- 72 % der Befragten lagern Obst oder Gemüse ein
- 6% der Befragten betreiben keinerlei Vorratshaltung sondern gehen ca. 3-4 mal in der Woche zum Einkaufen. Hierbei handelte es sich größtenteils um Singles.

Besonders stark unterscheidet sich die Vorratshaltung zwischen Großstadt und ländlichen Gebiet:

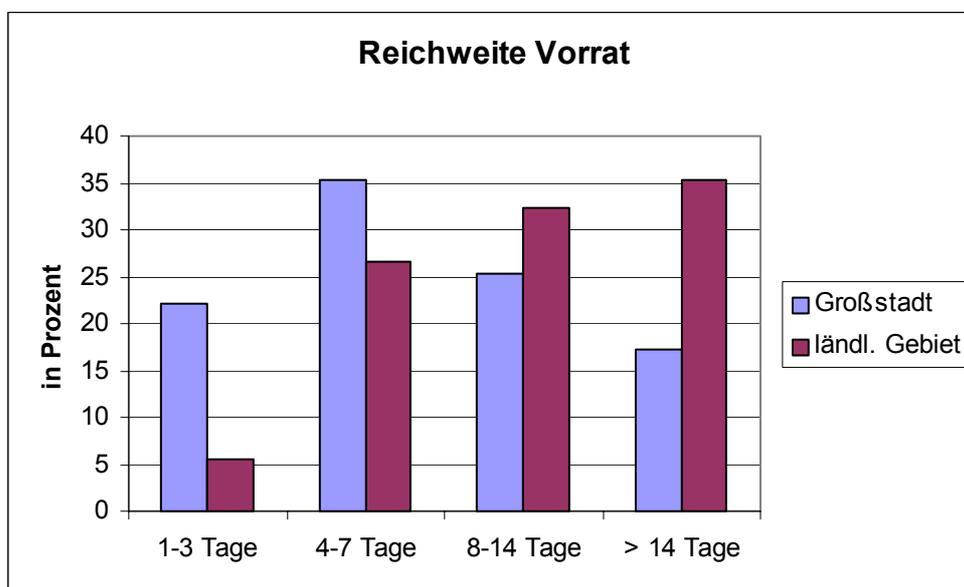


Abb. 8: Reichweite der Vorräte in der Großstadt/in ländlichen Gebieten

Obwohl nur 7% der Befragten ihre Vorratshaltung als „mangelhaft“ einschätzten, hat fast ein Viertel der Bevölkerung in der Großstadt nur Vorräte für 1-3 Tage (Eigeneinschätzung). Besucher aus dem Wohnumfeld „Bauernhof“ haben meist „lebende Vorräte“ bzw. verarbeiten die Erzeugnisse aus dem eigenen Garten und sind damit fast „Selbstversorger“.

Fazit

Die Erfahrung der ZLF-Woche bestätigte eine bereits vorhandene Verankerung der Vorratshaltung im ländlichen Bereich, während im Stadtbereich eine Aufklärung über diesen Themenbereich nötig ist.

4.2 Projekte, Arbeitsvorhaben

4.2.1 Arbeitsbereich IEM 1

- Mitarbeit am bayerischen Agrarbericht; dabei Erstellung des Teil über den Agraraußenhandel.
- Absatzmöglichkeiten für Produkte der bayerischen Ernährungswirtschaft in ausgewählten EU-Beitrittsländern
- Zusammenarbeit mit der Landesstelle für landwirtschaftliche Marktkunde Baden-Württemberg zur Ausschöpfung von Synergieeffekten bei der Marktberichterstattung, dabei Übernahme des Lektorats für Baden-Württemberg; im zweiten Schritt Vorbereitung eines landesspezifischen Marktkompandiums für Bayern (Agrarmärkte 2004)
- Ausarbeitung von Ministerratsthemen für Staatsminister Miller, z.B.
 - Sicherung des Milchstandorts Bayern und
 - Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Ernährungswirtschaft
- Bedeutung des Absatzfonds und der CMA in Bayern

Erstellung einer Studie über Marktchancen für Produkte der bayerischen Ernährungswirtschaft im Raum Moskau mit Vertretern der Timirjasev-Akademie

Die Ergebnisse der Studie zeigen ganz klar, dass die bayerischen Lebensmittel gute Absatzchancen auf dem Moskauer Markt haben. Dieser Markt verfügt über 12 Mio. Konsumenten. Deren Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei einer Reihe von Produktgruppen noch weit unter dem Niveau von Deutschland und deutlich unter den empfohlenen Normen.

Der Markt für Milch- und Fleischprodukte in Moskau wird aller Voraussicht nach weiter wachsen. Die Kaufkraft der Bevölkerung steigt deutlich an. Deutsche Produkte haben ein sehr positives Image bei den Verbrauchern. Das Zusammentreffen dieser Faktoren öffnet Anbietern aus Bayern gute Perspektiven für die Markterschließung. Besonders erfolgversprechend sind die Segmente Hart- und Schmelzkäse, weil hier der Bedarf von den russischen Molkereien bei weitem nicht gedeckt werden kann. Bei Fruchtjoghurt und probiotischem Joghurt sind die hohe Qualität und die Produktvielfalt des ausländischen Angebots sehr gefragt.

Die Studie hat aber auch gezeigt, dass die Verbraucher sehr gern heimische Produkte kaufen, weil sie damit vertraut sind. Dies spricht für die Errichtung von ausländischen Niederlassungen. Die damit verbundenen Risiken sind beherrschbar, wie die Beispiele von Ehrmann und Hochland zeigen.

Prüfung von Produktions- und Absatzbedingungen für bayerisches Geflügel

Die EU-Kommission schätzt, dass in der EU-25 auf lange Sicht ein **Überschuss an Geflügelfleisch bestehen** bleiben wird. Er soll lediglich von jährlich 700 000 t (2004) bis 2010 auf 400 000 t abnehmen. Die Produktion für den weiter steigenden Konsum wird nach der Prognose hauptsächlich von den Neumitgliedsländern erbracht.

Die Basis für die Lebendvermarktung von Schlachtgeflügel ist die integrierte Vermarktungskette. Dabei verfügt das zentrale Unternehmen neben der Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung in vielen Bereichen noch über eine Brüterei und ein Mischfutterwerk. Landwirte übernehmen auf Vertragsbasis die Mast. Um hier einzusteigen, sind für den

Mäster beträchtliche Investitionen erforderlich. Umfangreiche Baurechts- und Umweltauflagen sind zu erfüllen.

Neubauinvestitionen in der Geflügelmast mit Lebendvermarktung sind bei den gegenwärtigen Kosten-Leistungs-Relationen und durchschnittlichen Produktionsbedingungen nicht wirtschaftlich. Mit einer deutlichen Produktionsausweitung ist daher kurz- bis mittelfristig nicht zu rechnen. Bei der Direktvermarktung sind umgebaute Altgebäude nutzbar, doch muss Marktnähe gegeben sein und es entsteht eine hohe Arbeitsbelastung. Investitionen in der Geflügelmast mit Direktvermarktung sind nur dann wirtschaftlich, wenn beim Produktverkauf hohe Umsätze erzielt und kostengünstige Arbeitskräfte eingesetzt werden können. In einem spezialisierten Betrieb mit Direktvermarktung von Geflügelfleisch kann die gesamte Produktmenge nur zu akzeptablen Preisen abgesetzt werden, wenn vorher der Markt kontinuierlich aufgebaut worden ist. Eine Ausweitung der Mastgeflügelproduktion in Bayern in größerem Umfang erscheint wegen der unsicheren Rentabilität für die Landwirte, des hohen Kapitalbedarfs und des zu erwartenden erheblichen Widerstands bei der Genehmigung nur sehr schwer möglich.

Die Größenstrukturen der Geflügelfleischerzeugung in Bayern sind im internationalen Vergleich kaum konkurrenzfähig. Die Ausgangssituation zur Eroberung zusätzlicher Marktanteile ist deshalb sehr schlecht. Da die räumliche Verteilung der Mastbetriebe sich an der Nähe zu Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben orientiert, sind die Wachstumsmöglichkeiten der Schlachtgeflügelherzeugung in Bayern stark eingeschränkt. Jeder interessierte Landwirt muss vor einem Einstieg in die Mastgeflügelherzeugung sehr sorgfältig prüfen, ob er in diesem hart umkämpften Markt für sich Gewinnmöglichkeiten sieht.

4.2.2 Arbeitsbereich IEM 2

Aktives Marketing durch Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft

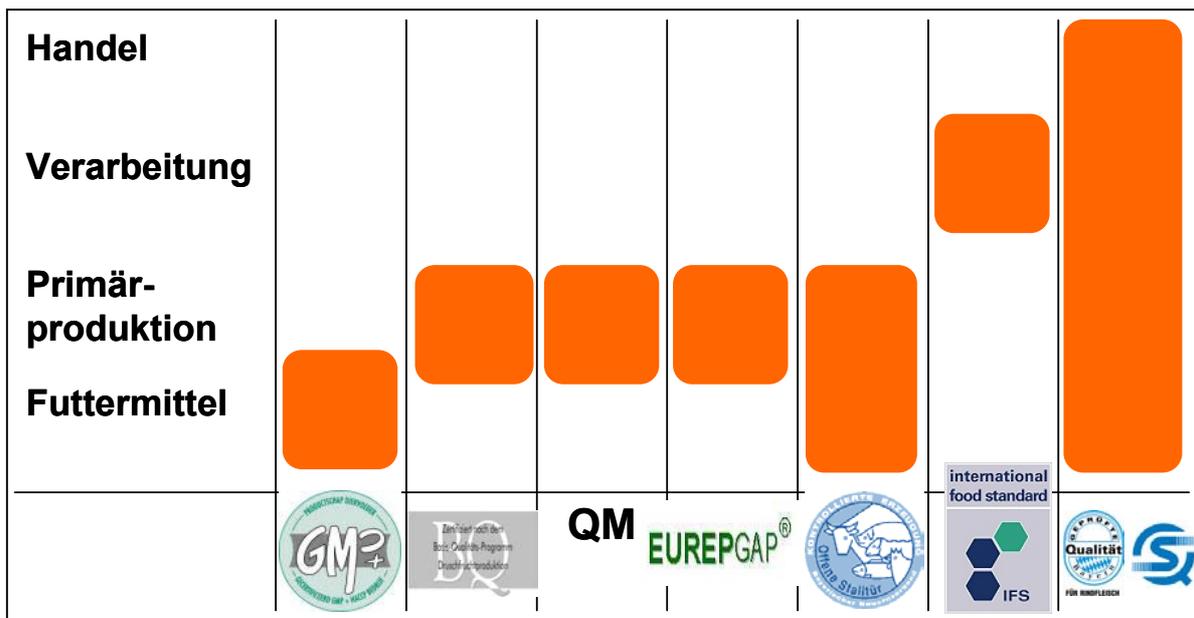


Abb. 9: Horizontale und vertikale Qualitätssicherungssysteme

Zielsetzung

ist eine Erhebung, Beschreibung und Wertung vorhandener Ansätze zu Qualitätsprogrammen, Qualitätssicherungssystemen und Qualitätsmanagementsysteme in Bayern. Darauf aufbauend werden Vorschläge zur Weiterentwicklung eines allgemeinen modular zusammengesetzten Dokumentationssystems in der Landwirtschaft mit Schnittstellen zu den bestehenden Qualitätssystemen geplant.

Methode

Expertenbefragungen und Befragungen von Systemteilnehmern, die überwiegend anhand von strukturierten Interviewleitfäden telefonisch durchgeführt wurden, bildeten die methodische Grundlage zur Datenerhebung. Die Auswertung erfolgte mit Hilfe von univariaten und bivariaten Analysen im Tabellenkalkulationsprogramm Excel bzw. mit Hilfe des Statistikpaketes SPSS durch Varianz- und Korrelationsanalysen. Daneben basieren die Ergebnisse auf Literaturrecherchen und den Erfahrungen aus mit der Thematik einschlägig befassten Arbeitsgruppen.

Ergebnisse

Akzeptanzstudien zu marktrelevanten Qualitätssicherungsprogrammen haben gezeigt, dass alle Systemnutzer - unabhängig vom eingeführten Qualitätsprogramm - die Gesamtzufriedenheit mit dem jeweiligen System ähnlich positiv einschätzen. Mit Ausnahme des Alters haben personen- und betriebsbezogene Daten keinen Einfluss auf die Akzeptanz von Qualitätssystemen. Entscheidend hierfür ist vielmehr der Nutzen der Systeme, der sich vor allem durch einen Imagegewinn, die Absatzsicherung und eine betriebliche Effizienzsteigerung ausdrückt. Deutliche Kritikpunkte seitens der Systemnutzer sind der ausbleibende Mehrerlös sowie der Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand. Dagegen werden die Erfüllungskriterien, die über den gesetzlichen Anforderungen liegen, von den Programtteilnehmern durchweg akzeptiert.

Neben den Akzeptanzstudien war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ein Kompatibilitätsvergleich von Eigenkontrollchecklisten aus 11 Qualitätssicherungsprogrammen. Dieser Vergleich wies teils eine sehr unterschiedliche Dokumentationsstruktur aus. Darüber hinaus unterscheiden die Eigenkontrollchecklisten sich zum Teil deutlich in der Detailgenauigkeit, in der die Kriterien formuliert werden. Qualitätssysteme mit nationalem Schwerpunkt tendieren dazu, die Kriterien abstrakter und eher als Aussagen zu formulieren.

Das bayerische regionale Qualitätsprogramm „Geprüfte Qualität“ (GQ) hat mit derzeit 12.000 Zertifizierungen landwirtschaftlicher Betriebe Marktrelevanz erhalten. Aufgrund dieser Marktbedeutung sind Studien zur Erstzertifizierung und zur Preisdifferenzierung bei GQ vom IEM 2 durchgeführt worden. Von den Landwirten wurde das Programm gut angenommen, da es auf etablierten und erfolgreichen Programmen aufbaut und durch gewachsene organisatorische Strukturen realisiert wurde. Als weitere Erfolgsfaktoren für das Programm GQ haben sich die staatliche Förderung und die Schulung der Landwirte herausgestellt. Die Untersuchung zur Preisdifferenzierung bei GQ-Rindfleisch ergab als wichtigstes Ergebnis einen Auszahlungszuschlag von 1-5 Cent/kg Schlachtgewicht im Durchschnitt für GQ-Rindfleisch an den Landwirt.

In einer bundesweit agierenden Arbeitsgruppe, bei der im Rahmen dieses Projektes die Landesanstalt für Landwirtschaft mitgearbeitet hat, ist ein Handbuch zur gesamtbetrieblichen Qualitätssicherung als Arbeitshilfe für den landwirtschaftlichen Betrieb entstanden.

Dieses liegt nun fast vollständig vor und soll nach einer Pilotphase im Laufe des nächsten Halbjahres zur Anwendung gebracht werden. Inhalte sind neben den Kriterien zur guten fachlichen Praxis auch alle wichtigen Anforderungen aus den marktrelevanten Qualitätssicherungssystemen wie Qualität und Sicherheit (Q&S), EUREPGAP und QM-Milch. Eine Anpassung an regionale Programme wie beispielsweise an das bayerische Qualitätsprogramm mit Herkunftsnachweis „Geprüfte Qualität“ kann auf Grundlage dieses Handbuchs systematisch erfolgen. Der modulare Aufbau erlaubt dem Anwender eine gezielte Auswahl an Checklisten in Abhängigkeit von der jeweiligen Produktionsausrichtung. (Das beschriebene Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Professur für Marktlehre der Agrar- und Ernährungswirtschaft der Technischen Universität München und dem Fachbereich Land- und Ernährungswirtschaft der Fachhochschule Weihenstephan vom 01.07.2003 bis 31.12.2004).

1. Marktforum „Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft – Von der Vielfalt zum System“

Das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt (IEM) präsentierte sich am 25.11.2004 erstmals mit einem überregionalen Marktforum den interessierten Kreisen der Land- und Ernährungswirtschaft.

Namhafte Fachleute referierten mit unterschiedlichen Beiträgen aus Sicht der Politik, der Wissenschaft und des Handels zum Thema „Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft“ und versuchten den ca. 150 Teilnehmern aus allen Stufen der Ernährungswirtschaft, aber auch von Verbänden sowie staatlichen und privaten Kontrollinstitutionen, die aktuelle Situation der Qualitätssicherung darzustellen und Lösungsansätze zur Harmonisierung bestehender Systeme zu finden.

Das Tagungsmotto „Von der Vielfalt zum System“ machte deutlich, dass Qualitätssicherung für den Bereich der Erzeugung nicht nur eine Marketingmaßnahme sein kann, sondern einen ernsthaften Beitrag zur Sicherung unserer Lebensmittel leistet. Als künftiges Referenz-Basissystem zur Qualitätssicherung in Bayern eignet sich nach Ansicht des Staatsministers Josef Miller das Programm „Geprüfte Qualität – Bayern“, an dem bereits 13.000 landwirtschaftliche Betriebe teilnehmen und das kompatibel mit dem bundesweiten Programm „Qualität und Sicherheit“ ist.

Das Referat „Entwicklungslinien der Zertifizierung“ ging auf Akzeptanz, Trends und Harmonisierung der unterschiedlichen Qualitätssicherungssysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft ein. Entscheidend für den Systemnutzer ist dabei die Einsicht in die Notwendigkeit bei der Anwendung des jeweiligen Qualitätssicherungssystems. Drei Referenten führender Handelsunternehmen stellten ihre Erfahrungen mit der Qualitätssicherung im Lebensmitteleinzelhandel dar. Bei der Entwicklung verschiedener Food Standards gewinnt dabei zunehmend der „International Food Standard“ in der Ernährungswirtschaft an Bedeutung. Er stellt ein Beispiel zur Gewährleistung der Pflichten innerhalb der Global Food Safety Initiative für Eigenmarkenlieferanten dar. Im „From farm to fork“-Ansatz, verwirklicht im „Mc Donald's Agricultural Assurance Program“ (MAAP), arbeitet das Gastronomieunternehmen eng mit seinen Lieferanten zusammen. Auf der Stufe der primären Lieferkette sind die Belange des Umweltschutzes, der guten landwirtschaftlichen Praxis, des Tierschutzes und der artgerechten Haltung berücksichtigt. Präventive Maßnahmen und Kontrollmaßnahmen bilden das unverzichtbare Duo für die Firma Netto, um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.

In einer kritischen Bestandsaufnahme der Qualitätssicherungs- und –managementsysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft wurde deutlich, dass die Ernährungswirtschaft nahezu einen einheitlichen Qualitätsstandard etabliert hat. Dagegen ist die Qualitätssicherung in der Landwirtschaft durch zahlreiche Systeme geprägt, die nur bedingt kompatibel sind und sich zudem häufig gegenseitig nicht anerkennen. Als Konsequenz werden Mehrfachaufzeichnungen, Mehrfachkontrollen und Mehrfachkosten von den Landwirten und ihren Vertretern kritisiert. Aufgrund ihrer vielfältigen Produktionsausrichtungen werden gerade von den kleineren Betrieben die meisten Qualitätssicherungssysteme verlangt. Grundlegende Entwicklungsstrategien sind die Einbeziehung aller Stufen der Ernährungswirtschaft in die Qualitätssicherung und die Schaffung eines gesamtbetrieblichen Qualitätssicherungssystems für die Landwirtschaft.

Die Märkte für Obst und Gemüse sind durch einen hohen Globalisierungsgrad gekennzeichnet. Aufgrund der Liberalisierung des Binnenmarktes der EU und der nicht wettbewerbsverzerrenden Normen und Gesetze, die in Deutschland im Handelsklassenrecht subsummiert sind, ist der Markt für Obst und Gemüse weitgehend liberalisiert. Hieraus ergeben sich besonders günstige Bedingungen für die Einführung von international angewendeten Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementsystemen, die dem Lebensmittelhandel die Austauschfähigkeit und damit Flexibilität der einzukaufenden Ware erhalten.

Entsprechend der deutlichen Forderung nach einer verstärkten Harmonisierung im Bereich der Qualitätssicherung im Vieh- und Fleischsektor wurde die länderübergreifende Initiative „European Meat Alliance“ vorgestellt.

Ein Beitrag aus Ungarn demonstrierte, dass auch die neuen Mitgliedsstaaten über die Novellierung der Lebensmittelgesetzgebung und die Zertifizierung nach der DIN ISO 9000-er Norm bei den Lebensmittelherstellern für den Anschluss an den EU-weit geltenden Lebensmittelstandard gerüstet sind.

Im Vorfeld politischer Entscheidungen untersucht das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt geplante agrarpolitische Maßnahmen und stellt die Auswirkungen aus bayerischer Sicht dar. In enger Kooperation mit der Ernährungswirtschaft werden hier Konzepte erarbeitet, um effiziente und wettbewerbsfähige Vermarktungssysteme zu fördern. Damit reagiert auch der Staat auf die Entwicklungstendenzen in der Ernährungswirtschaft und versucht den Landwirten und landwirtschaftlichen Organisationen, die notwendige Hilfestellung zu geben.

Akzeptanzanalyse von Qualitätsprogrammen

Ausgangssituation

Seit einigen Jahren kommen auf die landwirtschaftliche Primärproduktion seitens der Ernährungsindustrie verstärkt Forderungen nach systemorientierten Konzepten zur Qualitätssicherung und zum Qualitätsmanagement zu. Wie die Landwirte diese Systeme und deren Auswirkungen auf den Betrieb, Markt und Absatz bewerten, sollen Akzeptanzanalysen aufzeigen, die die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Weihenstephan im Rahmen ihres Forschungsvorhabens zum „Aktiven Marketing durch Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft“ durchgeführt hat.

In dieser Studie zur Akzeptanz sind die drei Qualitätsprogramme „Kontrollierter Vertragsanbau Kartoffeln“ (KVA-Kartoffel), „Qualität und Sicherheit-Schwein“ (QS-Schwein) und die „DIN EN ISO 9001:2000“ für Qualitätsmanagement bei Hopfen (ISO-Hopfen) miteinander verglichen worden.

Im Qualitätssystem „Kontrollierter Vertragsanbau“ werden Erzeugerbetriebe und Abnehmer vertraglich eingebunden. Ziel ist eine gegenseitige Mengen- und Preisbindung unter Berücksichtigung qualitätssichernder Aspekte. „Qualität und Sicherheit“ ist ein stufenübergreifendes Qualitätssystem, das alle Ebenen des Herstellungs- und Vermarktungsprozesses erfasst. Eine lückenlose und durchgängige Sicherung der Qualität sowie Informationen entlang der Wertschöpfungskette werden vom Programmträger beabsichtigt. Der Hopfenring Hallertau hat ein Qualitätsmanagementsystem nach den DIN EN ISO 9001 Normen eingeführt. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsposition, die Ausschöpfung von Managementvorteilen und eine Imagesteigerung der Hopfenerzeugung.

Zielsetzung

Der Vergleich der drei genannten Qualitätsprogramme soll, Akzeptanz und Wirkung bei den teilnehmenden landwirtschaftlichen Betrieben untersuchen und programmspezifische Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten herausarbeiten.

Die Landesanstalt interessierte sich vorrangig für die

- Teilnahmemotivation am Programm,
- Erwartungen / Nutzeneinschätzungen an das Programm,
- Akzeptanz des Programms,
- Programmauswirkungen,
- Stärken und Schwächen des Programms.

Methodik

Die Auswahl der Programme orientierte sich an der jeweiligen Programmausrichtung, den Anforderungen der Programme und am Grad der Implementierung in Bayern, um mögliche Effekte auf Akzeptanz und Wirkung der Programme beim Erzeuger festzustellen.

Eine telefonische Befragung anhand von standardisierten Fragebögen mit überwiegend geschlossener Fragestellung erfolgte im Zeitraum von Januar bis März 2004 bei landwirtschaftlichen Betriebsleitern. Die Befragten gaben zu den Einschätzungsfragen den Grad ihrer Zustimmung entsprechend den vorgegebenen Statements anhand einer Rating-Skala an. Es standen ganzzahlige Antwortoptionen von -3 (volle Ablehnung) bis +3 (volle Zustimmung) zur Verfügung. Die Null stand für neutral. Zur Auswertung mit Hilfe des Statistikpaketes SPSS 11.5 durch Varianz- und Korrelationsanalysen kamen die Daten der Vollerhebung von 74 Interviewteilnehmern bei ISO-Hopfen, von 98 Interviews aus der Zufallsstichprobe für KVA-Kartoffel und von 143 Interviews aus der Zufallsstichprobe QS-Schwein.

Ergebnisse

Die Akzeptanzstudien haben gezeigt, dass alle Systemnutzer zunächst, unabhängig vom eingeführten Qualitätsprogramm, die Gesamtzufriedenheit mit dem jeweiligen System ähnlich positiv einschätzen.

Bei der Auswertung zur programmspezifischen Teilnahmemotivation lassen die Befragten Schwerpunkte erkennen. Steht bei den KVA-Teilnehmern die Absatzsicherung und das Image beim Verbraucher als Teilnahmemotivation im Vordergrund, sind es beim Programm QS das Image beim Verbraucher und ein Mehrpreis. Für die ISO Hopfenpflanzer wiegt die effizientere Betriebsgestaltung am stärksten, gefolgt von der Absatzsicherung. An das umfangreichste System hinsichtlich der Anforderungen werden auch die höchsten

Erwartung gestellt. Die ISO-Hopfenbetriebsleiter schätzen die Systemwirkung auf das Image, die internationale Absatzsituation und die innerbetriebliche Effizienzsteigerung mit einhergehenden Kostenersparnissen deutlich höher ein als bei den anderen beiden Programmen. Die Hypothese, dass die beiden Qualitätssicherungssysteme eine höhere Akzeptanz bei den Landwirten erfahren als das Qualitätsmanagementsystem, konnte nur teilweise von den Befragten bestätigt werden. KVA-Kartoffel erzielte dabei die höchsten Zustimmungswerte bei der Gesamtsystembewertung. Die Nutzeneinschätzung der Systemauswirkungen weist enorme programmspezifische Unterschiede auf. Steht bei KVA-Kartoffeln wiederum eindeutig der Vorteile einer Absatzsicherung im Vordergrund, so stellen die QS-Betriebe überhaupt keinen Systemnutzen fest. Die ISO-Hopfenerzeuger sehen den Nutzen im Erkennen von betrieblichen Schwachstellen und Optimierung betrieblicher Prozesse. Aufgrund der hohen Regelungsdichte in der Landwirtschaft konnte man bei dieser Studie davon ausgehen, dass gerade die Auflagen, die über den gesetzlichen Anforderungen liegen, zu Akzeptanzproblemen bei den Befragten führen. Um so überraschender war es, dass die Zusatzanforderungen aller drei Programme ausnahmslos von den befragten Programmteilnehmern für wichtig erachtet werden.

Fazit

Die Stärken der Programme sind jeweils programmspezifisch geprägt. Herrschen bei den Qualitätssicherungsprogrammen KVA-Kartoffel und QS-Schwein die nach außenwirkenden, marktorientierten Parameter Absatzsicherheit, Transparenz und Verbrauchervertrauen als ausgewiesene Programmstärke vor, so ist es bei ISO-Hopfen die nach innenwirkende, auf den Betrieb ausgerichtete systematische Dokumentation. Die Teilnehmer von QS-Schwein und ISO-Hopfen bemängeln den zusätzlichen Zeitaufwand für die Dokumentation ohne entsprechende finanzielle Honorierung und beklagen eine zu geringe Praxisnähe.

4.2.3 Arbeitsbereich IEM 3

Beratung zur Bildung von Erzeugerzusammenschlüssen im Obst- und Gartenbau

Aufgrund der schlechten Ertragslage im Obst und Gemüsebau in Bayern wurde die Beratung zur Bildung von Erzeugerorganisationen vermehrt nachgefragt. Dabei stellte sich heraus, dass die erfolgreiche Umsetzung von neuen Vermarktungskonzepten, die zu einer Straffung der Angebotsstruktur im Bereich Obst und Gemüse führen sollen, sich nicht ausschließlich an den Möglichkeiten der Förderung, sondern an der verbesserten Effizienz der Vermarktung ausrichten müssen. Deutlich gemacht werden musste immer wieder, dass von Seiten der Erzeuger der notwendige Wille zur Kooperation einschließlich des notwendigen gegenseitigen Vertrauens eingebracht werden müssen. Eine wichtige Erkenntnis der Gespräche war, dass für die Bildung und Führung einer Erzeugerorganisation eine Person gefunden werden muss, die das Vertrauen aller beteiligten Erzeuger genießt und zu keinem Erzeuger in einem speziellen Vertrauensverhältnis stehen darf.

Erzeugung von Apfelsaft in Bayern

Das IEM 3 der LfL hat mit Unterstützung des BayStMLF in einer Studie 489 bayerische Apfelsafterzeuger des gewerblichen, klein- und nichtgewerblichen Bereichs über den Zeitraum der letzten drei Jahre (2001-2003) befragt und im Jahr 2004 die Ergebnisse auswerten können. Dabei machten 387 Keltereien (79 %) unter anderem Angaben zur Produktionstechnik, Verwertung des Mostobstes, Produktionsumfang, Vermarktung der Produkte.

- **Gewerbliche Keltereien** erzeugen 35,3 Mio. l/Jahr (hochgerechnet 48,3 Mio. l/Jahr), 57 % davon in Form von Lohnmost. Die eingesetzten Maschinen zur Entsaftung, Pasteurisierung und Füllung sind den Anlagen der klein- und nichtgewerblichen Erzeugung an Leistungsstärke und Saftausbeute deutlich überlegen, die Investitionsbereitschaft in neue Produktionstechnik wird jedoch als zurückhaltend beurteilt. **Kleingewerbliche Keltereien** produzieren 1,1 Mio. l/Jahr (1,7 Mio. l/Jahr), **nichtgewerbliche Betriebe** 4 Mio. l/Jahr (4,7 Mio. l/Jahr). Unter Einbeziehung des erzeugten Apfelsaftes aus Apfelsaftkonzentrat (37,9 Mio. l/Jahr) ergibt sich eine Gesamtproduktion in Höhe von 92,6 Mio. l/Jahr, die einem Gesamtbedarf von 149 Mio. l/Jahr gegenübersteht. Folglich wird der Pro-Kopf-Verbrauch von Apfelsaft in Bayern zu 62 % gedeckt.
- Knapp zwei Drittel des erzeugten Apfelsaftes (63,4 %) werden auch in Bayern vermarktet. Abnehmer sind mit nahezu gleichen Teilen der Lebensmitteleinzelhandel (31,4 %) sowie die Endkäufer (29,5 %). Die Gastronomie fällt mit ca. 5 % der Produktionsmenge kaum ins Gewicht. Die Vermarktung in EU-Länder (0,6 %), Nicht-EU-Länder (0 %) sowie in Deutschland (2 %) für gewerbliche Keltereien spielt kaum eine Rolle. 34 % der Keltereien machten weder über Absatzwege noch über Abnehmer Angaben.
- Durch den Mangel an Mostobst sind gewerbliche Keltereien auf den Zukauf von Rohware bzw. Halbware (Apfelsaftkonzentrat) angewiesen. Hohe Personal- sowie Investitionskosten erschweren die Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Keltereien. Eine verbesserte Versorgung mit Rohware durch den Aufbau einer gezielten Mostobstproduktion, die Erweiterung des Sortiments sowie die Ausweitung der Vermarktung könnten Abhilfe schaffen.

Ausgehend von den erarbeiteten Ergebnissen sollen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den Verbänden Möglichkeiten und Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung bayerischer Keltereien mit heimischen Mostobst erarbeitet werden.

5 Veröffentlichung und Fachinformationen

5.1 Veröffentlichungen

Dick, J.: Auswertung und Analyse der Ergebnisse des Übertragungstermins 01.04.04, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 194 (2004), Heft 16, S. 13-14

Dick, J.: Auswertung und Analyse der Ergebnisse des Übertragungstermins 01.07.04, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 194 (2004) Heft 29, S. 11

Dick, J.: Auswertung und Analyse der Ergebnisse des Übertragungstermins 30.10.04, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 194 (2004) Heft 46, S. 14

Dick, J. und U. Geiger: Detaillierte Erläuterung der Gleichgewichtspreisbildung, Allgäuer Bauernblatt 72 (2004) Heft 35, S. 28-29

Ellner, R. und T. Huke: Umsetzung von QM Milch in Bayern, Deutsche Molkereizeitung 15, 20 – 24, 2004 und Bay. Landw. Wochenblatt 23, 36 – 38, 5.6.2004

Ellner, R.: QM Milch: Qualitätssicherung immer wichtiger!, Allgäuer Bauernblatt 10, 36 – 37, 2004

Ellner, R.: 55. DLG-Qualitätswettbewerb für Käse und Frischkäse 2003, Deutsche Milchwirtschaft 2, 75-77, 2004

Ellner, R.: 56. DLG-Qualitätswettbewerb für Käse und Frischkäse 2004, Deutsche Milchwirtschaft 23, 934-937, 2004

Ellner, R.: Erfreuliche Schaf- und Ziegenkäseprüfung - 9. DLG-Qualitätswettbewerb für Schaf- und Ziegenmilchprodukte 2004, Deutsche Molkereizeitung 21, 24 – 29, 2004

Ellner, R.: Käsetheke auf hohem Qualitätsniveau, Qualitätsführer der DLG, Seite 61, 2004

Ellner, R.: DLG-prämierter Frischkäse fürs ganze Jahr, Qualitätsführer der DLG, Seite 80, 2004

Ellner, R.: Käsespezialisten empfehlen sich, Qualitätsführer der DLG, Seite 91, 2004

Ellner, R., und K. Bottler: Statistik der bayerischen Milchwirtschaft 2003, Broschüre des StMLF, www.landwirtschaft.bayern.de

Enzler, J., N. Jack und S. Pantoulier: Fortschreibung der EG-Öko-VO, Aktualisierung der fortgeschriebenen, nichtamtlichen Fassung im Internet

Enzler, J. und N. Jack: Fortschreibung und Aktualisierung der Liste, der im ökol. Landbau zugelassenen Düngemittel und Bodenverbesserer

Enzler, J., N. Jack und S. Pantoulier: Verzeichnis der in Bayern tätigen Öko-Kontrollstellen

Enzler, J. und M. Hochhäusler: Veröffentlichung der Jahres- u. Quartalsmeldungen über die gemeldeten Öko-Betriebe im Internet

Graser, S. und U. Geiger: Das Einkaufsverhalten der deutschen Verbraucher im Jahr 2003. Schule und Beratung (2004), Heft 1-2, II-1ff.

Graser, S., E. Groß, K. Damme und E. Schmidlein: Perspektiven und Möglichkeiten der Geflügelfleischproduktion in Bayern, LfL-Schriftenreihe, Heft 5/2004

Graser, S. und J. Huber: Die bayerische Milchwirtschaft im Jahr 2003, Schule und Beratung (2004), Heft 4, II-1 ff. und Deutsche Molkereizeitung (2004), Heft 10, S.41 ff.

Graser, S. und J. Huber: Der ernährungswirtschaftliche Außenhandel Baden-Württembergs 2002, Landinfo, Schwäbisch-Gmünd, (2004), Heft 2, S.51 ff.

Graser, S. und J. Huber: Der ernährungswirtschaftliche Außenhandel Bayerns, differenziert nach Produkten, Schule und Beratung (2004), Heft 9, Teil II-1

Graser, S. und J. Huber: Der ernährungswirtschaftliche Außenhandel Bayerns, differenziert nach Ländern, Schule und Beratung (2004), Heft 11, II-1

Groß, E. und Mitarbeiter: Jahresbericht Vieh- und Fleischwirtschaft in Bayern 2003

Haaser-Schmid, S. und R. Ellner: Qualitätssicherungsprogramme in der Land- und Ernährungswirtschaft – Teil 3: Qualitätsmanagement Milch, Schule und Beratung (2004), Heft 5-6, S. II-1 ff. und Deutsche Molkerei Zeitung (2004), Heft 5, S. 16 ff.

Haaser-Schmid, S.: Qualitätssicherungsprogramme in der Land- und Ernährungswirtschaft – Teil 5: Internationaler Food Standard, Schule und Beratung (2004), Heft 8, S. II-11 ff.

Haaser-Schmid, S.: Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft – Von der Vielfalt zum System (Tagungsband), LfL-Schriftenreihe (2004), Heft 11
<http://www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung/10244/>

Klinkhammer, P.: „Weidehähnchen“, Unser Land, Bayerisches Fernsehen BR III, 9.10.2004

Kratzmair, M.: Erste Ergebnisse aus dem Forschungsvorhaben „Aktives Marketing durch Qualitätssicherung und –management in der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft. LfLIntern (2004), Heft 2, S. 5

Kratzmair, M. , u. B. Rother: „Die Vorteile überwiegen – Was halten Landwirte von „Geprüfte Qualität – Bayern“ für Rinder?“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt (2004), Heft 19, S. 74 und 75

Kratzmair, M.: Institutionen im Bereich Qualitätssicherung für die Landwirtschaft. In: Qualitätssicherung in der Landwirtschaft: Schriftenreihe des Instituts für Landwirtschaftsrecht an der Universität Passau (2004), Bd. 10, S. 135-146

Kratzmair, M.: Akzeptanzanalyse von Qualitätssicherungsprogrammen. In: Qualitätssicherung in landwirtschaftlichen Produktionssystemen: Kurzfassung der Referate zum 116. VDLUFA-Kongress (2004), S. 121

Kratzmair, M. u. U. Enneking: Akzeptanzanalyse von Qualitätssystemen. In: Qualitätssicherung in landwirtschaftlichen Produktionssystemen: VDLUFA-Schriftenreihe (2004), Bd. 60

Kratzmair, M.: Qualitätssicherungssysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft – Kritische Bestandaufnahme und konstruktive Entwicklungsvorschläge. In: Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft – Von der Vielfalt zum System (Tagungsband): LfL-Schriftenreihe (2004), Heft 11, S. 30-34

Kratzmair, M.: Die Auswirkungen von EU VO 178/2002 und EU VO 852/2004 auf die pflanzliche Primärproduktion, Intranetveröffentlichung,
<http://www.stmlf.bybn.de/fueak/landwirtschaft/pflanze/kratzmair.ppt>

Kreitmeir, A.: Qualitätssicherungsprogramme in der Land- und Ernährungswirtschaft – Teil 2: Qualität und Sicherheit . Schule und Beratung (2004), Heft 4, S. II-5 ff.

Kreitmeir, A.: Wie läuft „Qualität und Sicherheit“? Die Landwirte sind auf QS-Kurs, doch der Handel genießt und schweigt, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt (2004), Heft 29, S. 21 ff.

Kreitmeir, A.: Salmonellenmonitoring, Ring intern, Mitteilungsblatt der Ringgemeinschaft Bayern (2004), Heft 8-9, S. 10

Kreitmeir, A.: Qualitätssicherungssysteme und Salmonellenbekämpfung
<http://www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung/08734/>

Kreitmeir, A.: Maßgebliche Qualitätssicherungssysteme bei Rindfleisch
<http://www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung/07125/>

Kreitmeir, A.: Implementation of the Quality Assurance System „EurepGAP IFA Dairy“ – Results of a Dairy Pilot Audit in Bavaria
http://www.eurep.org/documents/webdocs/Amsterdam2004_Kreitmeir.pdf

Rother, B.: Qualitätsmanagement- und Qualitätssicherungssysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft, LfL-Information,
Internetveröffentlichung, www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung/06203/

Rother, B.: Qualitätssicherungsprogramme in der Land- und Ernährungswirtschaft – Teil 1: Geprüfte Qualität. Schule und Beratung (2004), Heft 3, Seite II-9 ff.

Rother, B. u. M. Kratzmair: Studie zur Akzeptanz des Programms „Geprüfte Qualität“, Internetveröffentlichung, www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung/08026/

Rother, B.: Untersuchung zur Preisdifferenzierung bei Rindfleisch im Programm „Geprüfte Qualität“, www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung/08865

Schlossberger, F. u. B. Rother: Institutionen mit Aufgaben der Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft in Bayern, LfL-Information

Schlossberger, F.: Qualitätssicherungsprogramme in der Land- und Ernährungswirtschaft – Teil 4: Euro Retailer Produce Working Group - Good Agricultural Practice (EUROP-GAP) für Obst und Gemüse. Schule und Beratung (2004), Heft 7, Seite II-1 ff.

Schlossberger, F.: Selbstkontrolle und Dokumentation; LKP-Produktpass: Einheitliches Dokumentationssystem für alle Kulturen. Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt (2004), Heft 21, S. 29 ff.

Schlossberger, F.: Karteikarte oder EDV-Programm. Dokumentation der Pflanzenproduktion leicht gemacht. Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt (2004), Heft 36, S. 54 ff

Schlossberger, F.: Dokumentationssysteme für die pflanzliche Erzeugung – Vergleich handschriftlicher und elektronischer Angebote. Schule und Beratung (2004), Heft 9, S. III-13 ff.

Schlossberger, F.: Neutral Kontrollierter Vertragsanbau, Kontrolliert Integrierte Produktion und LKP-Produktpass. Internetveröffentlichung, www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung/08048/

Sutor, P.: Spargelsaison 2004: Kontrollen und Beanstandungen; In: Spargel und Erdbeerprofis, Heft 5/04, S. 12 ff

Sutor, P.: Qualitätsstandard nicht unterlaufen; In: Bayerischem Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 19 vom 8.5.2004, S. 76ff.

Sutor, P.: Institutionen im Bereich Qualitätssicherung für die Landwirtschaft. In: Qualitätssicherung in der Landwirtschaft: Schriftenreihe des Instituts für Landwirtschaftsrecht an der Universität Passau (2004), Bd. 10, S. 119 ff.

Sutor, P. und I. Stenzel: Informationsblätter zu Obst und Gemüse:

Die Kartoffel: lang oder rund und rundum gesund!

Qualität und Inhaltsstoffe der Kartoffel: Wissen, worauf es ankommt!

Alte Kartoffelgerichte: neu entdeckt!

Old potato recipes: discovered new!

Knoblauch: Genuss-, Würz- und Heilmittel

Lauch: Spargel des armen Mannes?

Speisewiebeln: Gewürz und Gemüse

Speisewiebeln: Kulinarische Vielfalt in der Küche

Die Möhre: nicht nur gut für die Augen!

Pastinaken und Petersilienwurzeln

Der Rettich: der Brotzeitkönig unter den Gemüsearten

Weißkohl und Rotkohl: typisch deutsch?

Die Aubergine: alias Eierfrucht oder Melanzane

Gemüsepaprika: Vitamine für das ganze Jahr

Die Gurke: knackiger Durstlöscher

Die Tomate: unser beliebtestes Gemüse

Die Zucchini: Kürbis in Gurkenform

Internetveröffentlichung im pdf-Format in http://www.lfl.bayern.de/iem/obst_gemüse.

5.2 Tagungen, Vorträge, Vorlesungen, Führungen und Ausstellungen

5.2.1 Tagungen

Dornberger, W., F. Egerer, K.-J. Frank und U. Seufert: Teilnahme bzw. Mitwirkung an der Tagung der Regionaltagung der süddeutschen Qualitätskontrolleure; 16.-18.03.2004; Veitshöchheim

Egerer, F.: Teilnahme an der Lehrfahrt des Arbeitskreise Qualitätskontrolle nach Spanien, 10.-17.01.2004

Ellner, R.: World Cheese Championship, Madison, USA, 16./18.03.2004

Ellner, R., Milchtagung des Deutschen Raiffeisenverbandes, Kassel, 11./12.05.2004

Ellner, R.: DLG-Qualitätswettbewerbe für Käse und Frischkäse, Ulm, 13./14.05.2004

Ellner, R.: DLG-Qualitätswettbewerbs für Schaf- und Ziegenkäse, Wangen, 17./18.06.2004

Ellner, R., Mitgliederversammlung des Milchprüfing Bayern e.V., Wolnzach, 24.06.2004

Ellner, R., DLG Jahrestagung Milch, Weilburg / Lahn, 06./07.10.2004

Ellner, R.: Swiss Cheese Award, Appenzell, Schweiz, 28.10.2004

Ellner, R.: 3. Olympiade für Bergkäse, Appenzell, Schweiz, 29.10.2004

Ellner, R., Mitgliederversammlung der Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft, Herrsching, 08.11.2004

Enzler, J.: Führungsseminar Personalentwicklung, Landshut FÜAK, 25/27.05.2004

Enzler, J.: Vorstellung Zertifizierung Tollwood, München, 17.06.2004

Enzler, J.: Seminar der „Grünen“ im Landtag „Qualität von Ökolebensmittel“, München, 13.07.2004

Enzler, J.: Woche der Bayer. Erzeugergemeinschaften und Erzeugerorganisationen, Produktgruppe Ökol. Landbau, 17.11.2004

Enzler, J., N. Jack und S. Pantoulier: 1. Marktforum „Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft, Landshut IEM, 25.11.2004

Groß, E.: Triesdorfer Schweinetag, Weidenbach, 18.01.04

Groß, E.: Schweinehandelstag 2004, Burg Warberg, 9. und 10.09.04

Groß, E. und Mitarbeiter: Tagung der Überwachungskräfte der Länder Vieh und Fleisch. Schwerin, 14. – 16.06.04.

Groß, E. und Mitarbeiter: Tagung der Überwachungskräfte der Länder Eier und Geflügel. Schwerin, 17. – 18.06.04.

Haaser-Schmid, S., M. Kratzmair, A. Kreitmeir, B. Rother und F. Schlossberger: Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft – Von der Vielfalt zum System, IEM Marktforum, Landshut, 25.11.2004

Klinkhammer, P. und B. Grünsteidel: Seminar für Überwachungskräfte der Länder Vieh und Fleisch. Kulmbach, 18. – 22.10.04.

Kratzmair, M.: QM-Milch, Milcherzeugerversammlung des Milchprüfing (MPR), Wolnzach, 26.01.04

Kratzmair, M.: 2.foodcert.forum, Fachtagung der TÜV VITACERT GmbH, München, 11.03.04

Kratzmair, M.: Formation of Rural Excellent Actors' Know-How (FREAK), Workshop des Interreg IIIC-Lead Partners Niederösterreich, Salzburg, 15.04.04

Kratzmair, M.: Vereins zur Rationalisierung der Arbeit bei Qualitätsmanagementsystemen, Gründungsversammlung, Leipzig, 02.06.2004

Kratzmair, M.: Chancen für Unternehmen und ländliche Räume, 43. Arbeitstagung der Internationalen Akademie land- und hauswirtschaftlicher Beraterinnen und Berater (IALB), Quedlinburg, 14.06.-16.06.2004

Kratzmair, M.: Politikfolgenabschätzung der Umgestaltung der Wertschöpfungskette Fleisch unter den Prämissen Produktsicherheit, Qualitätserhaltung und Umweltfreundlichkeit, Workshop der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften Wissenschaftszentrum Weihenstephan, Freising, 21.07.2004

Kratzmair, M.: Das neue EU-Hygienerrecht, Tagung des Instituts für Lebensmittelwissenschaft und -information GmbH (ILWI) und des Bunds für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V. (BLL), Bonn, 09.09.2004

Kratzmair, M.: Qualitätssicherung in landwirtschaftlichen Produktionssystemen, 116. Kongress des Verbands Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA), Rostock, 14.09.-16.09.2004

Kratzmair, M.: Beraterfachtagung Entwicklung des Ländlichen Raums und Vermarktung, Wolfratshausen/Püchersreuth/Ulsenheim, 28.09.-30.09.2004

Kratzmair, M.: Beraterfachtagung Pflanzenproduktion, Laimering/Pettendorf/Alitzheim, 13./14./19.10.2004

Kratzmair, M. u. F. Schlossberger: Woche der Erzeugergemeinschaften, Tagung des Bayerischen Bauernverbandes, Herrsching, 15./18.11.2004

Kreitmeir, A., S. Haaser-Schmid, M. Kratzmair, B. Rother und F. Schlossberger: Fachtagung zum Thema EUREPGAP-IFA, München, 29.04.2004

Kreitmeir, A.: EUREPGAP-Train-the-trainer-Workshop, Köln, 9./10.03.2004

Rother, B.: DLG-Unternehmertage, Mannheim, 08.-09.09.2004

Rother, B.: PROGIS Conference, Pörtschach, 21.-24.09.2004

Rother, B.: Schweinefachtagung, Edenland, 23.11.2004

Rother, B.: Schweinefachtagung, Triesdorf, 24.11.2004

Rother, B.: Rinderfachtagung, Weichering, 01.12.2004

Schlossberger, F.: Vortrag zur Rückverfolgbarkeit im ökologischen Landbau, Nürnberg, 20.02.2004

Schlossberger, F.: Rückverfolgbarkeitstagung Naturland Marktgesellschaft mbH, Hohenkammer, 03.06.2004

Schlossberger, F.: DLG Feldtage, Rostock, 23.-24.06.2004

Schlossberger, F. u. M. Kratzmair: Qualitätssicherungssysteme bei Obst, Gemüse und Kartoffeln – Erste Erfahrungen, Seminar der Regierung von Niederbayern und des IEM, Landshut, 01.12.2004

Sutor, P. und M. Hahn: Ausrichtung der „Internationalen Fachtagung zur Durchführung der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse“; 11.–13. Oktober 2004 in Veitshöchheim

Sutor, P. und R. M. Kindler: 2. Seminar "Qualitätssicherungssysteme bei Obst, Gemüse und Kartoffeln – Erste Erfahrungen“, 01.12.2004, Landshut;

5.2.2 Vorträge

	Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort
IEM 1	Graser, S.	Entwicklung von Ernährungsindustrie und Ernährungshandel; Agraraußenhandel Bayern	FÜAK	Landshut, 15.01.04
IEM 1	Graser, S.	EU-Osterweiterung: Chancen und Risiken	Ring der Landwirte	Landsberg/Lech 11.02.04
IEM 1	Graser, S.	Aspekte des bilateralen Handels und Strukturen des Lebensmittelhandels in Deutschland	IEM für polnische Lebensmittelkontrolleure	München, 01.04.04
IEM 1	Graser, S.	Die Entwicklung auf den Rindfleischmärkten	FÜAK	Paulushofen 13.07.04
IEM 1	Graser, S.	Die Entwicklung auf den Schweinefleischmärkten	FÜAK	Paulushofen 20.07.04
IEM 2	Kratzmair, M.	Bericht zum Sachstand Optimierung / Zertifizierung der Bauernmärkte	Bayerischer Bauernverband/ Bauernmarktkonferenz	Herrsching, 12.01.04
IEM 2	Kratzmair, M.	Aktueller Stand bei der Qualitätssicherung in der Landwirtschaft	Verband Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen (VLF) Memmingen	Benningen, 03.02.04
IEM 2	Kratzmair, M.	Aktueller Stand der Qualitätssicherung in der bayerischen Landwirtschaft.	Hauptverband der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen-Bayern (HLBS-Bayern)	StMLF München, 02.03.04
IEM 2	Kratzmair, M.	Grundlagen-Methoden-Systeme der Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft	ILB / FÜAK	Grub 11.03.04

	Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort
IEM 2	Kratzmair, M.	Stand der Qualitätssicherung in Bayern	Polnische Delegation des Twinning-Projekts „Competition Policy and Consumer Protection“, Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit	München, 01.04.04
IEM 2	Kratzmair, M.	Qualitätssicherungs- und Dokumentationssysteme in der pflanzlichen Erzeugung	LwA Ansbach	Rudolzhofen 09.06.2004
IEM 2	Kratzmair, M.	Akzeptanzanalyse von Qualitätssystemen	Verbands Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA)	Rostock, 15.09.2004
IEM 2	Kratzmair, M.	Qualitätssicherungssysteme und Qualitätsmanagement in der Land- und Ernährungswirtschaft	FÜAK Beraterfachtagung	Wolfratshausen/Püchersreuth/Ulsenheim, 28.09.-30.09.2004
IEM 2	Kratzmair, M.	Die EU VO 178/2002 und die EU Lebensmittelhygieneverordnung	FÜAK Beraterfachtagung	Laimring / Petten-dorf / Alitzheim 13./14./19.10. 2004
IEM 2	Kratzmair, M.	Qualitätssicherungssysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft – Kritische Bestandsaufnahme und konstruktive Entwicklungsvorschläge	IEM Erstes Marktforum	Landshut 25.11.2004
IEM 2	Kreitmeir, A.	„Maßgebliche Qualitätsprogramme bei Rindfleisch in Bayern“	ILB / FÜAK	Grub, 11.03.2004
IEM 2	Kreitmeir, A.	Implementation of the Quality Assurance System „EurepGAP IFA Dairy“ – Results of a Dairy Pilot Audit in Bavaria	EUREPGAP Global Conference for Integrated Farm Assurance and Aquaculture,	Amsterdam, Niederlande 9/10.11.2004

	Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort
IEM 2	Rother, B.	Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Land- und Ernährungswirtschaft	Nordzucker AG	Braunschweig, 07.06.2004
IEM 2	Rother, B.	Which challenges do we expect with the forthcoming Cross Compliance Regulations	PROGIS	Pörtschach, 22.09.2004
IEM 2	Rother, B.	Cross Compliance - Kernelemente, Umsetzungspraxis, Perspektiven	Ringgemeinschaft Bayern e.V.	Edenland / Triesdorf, 23./24.11.2004 Weichering, 01.12.2004
IEM 2	Schloßberger, F.	Dokumentationssysteme für die pflanzliche Erzeugung	LwA Ansbach	Rudolzhofen, 09.06.2004
IEM 3	Sutor, P.	VLF Jahresversammlung	VLF Jahresversammlung	Großenfalz, 13.01.2004
IEM 3	Sutor, P.	Qualitätssicherungssysteme und wer trägt die Kosten?	Straubinger Vortragsreihe	Aiterhofen, 26.01.2004
IEM 3	Sutor, P.	Möglichkeiten für die Umsetzung und Organisation „Qualität und Sicherheit“ für Obst und Gemüse in Bayern	Gemüsebautag Knoblauchsland	Nürnberg; 28.01.2004
IEM 3	Sutor, P.	Gemeinsame Marktorganisation für Obst und Gemüse, Voraussetzungen für die Anerkennung als Erzeugerorganisation und Beteiligung von Marktgärtnerbetrieben	Jahresversammlung 2004 der Vereinigung Deutscher Marktgärtner	Nürnberg; 13.02.2004
IEM 3	Sutor, P.	Die EU-Agrarreform - Auswirkungen für Garten- und Obstbaubetriebe	Erzeugerring für Gemüse Schwaben e.V.	Gundelfingen, 14.09.2004
IEM 3	Sutor, P.	Auswirkungen von Qualitätssicherungssystemen auf strukturelle Marktentwicklungen bei Obst, Gemüse- und Speisekartoffeln	116. Kongress des Verbands Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA)	Rostock, 14.09.- 16.09.2004

	Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort
IEM 3	Sutor, P.	Vereinbarkeit von internationalen und nationalen Qualitätssicherungssystemen mit den OP's von Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse	Internationale Fachtagung zur Durchführung der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse	Veitshöchheim, 11. bis 14.10.2004
IEM 3	Sutor, P.	Freiwillige Qualitätssicherungssysteme im Pflanzenbau	Beraterfachtagung 2004	Pettendorf-Adlersberg; 14.10.2004
IEM 3	Sutor, P.	Qualitätssicherung und ihre Bedeutung im Streuobstbau	Fachtagung „Streuobst in der Kulturlandschaft“	Scheidegg / Allgäu 20. bis 21.10.2004
IEM 3	Sutor, P.	Geschützte Geographische Angabe bei Karpfen	Fachbesprechung der Fischerzeugerringe	Lengenfeld / Oberpfalz; 25.10.2004
IEM 3	Sutor, P.	Qualitätssicherung bei Obst und Gemüse– international ein Vorreiter?	1. Marktforum: Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft – Von der Vielfalt zum System	Landshut, 25.10.2004
IEM 3	Sutor, P.	Qualitätssicherung aus Sicht der amtlichen Qualitätskontrolle	Fachberatertagung Obst und Gemüse	Veitshöchheim / Unterfranken, 27.10.2004
IEM 4	Groß, E.	Betriebliche Aufzeichnungspflichten für Erzeuger und Packstellen – aktuelle Neuerungen im Rahmen der Vermarktungsnormen für Eier	Jahresversammlung der Erzeugergemeinschaft für Eier im Großraum München e.V.	Eching, 26.03.04
IEM 4	Groß, E.	Entwicklung der Märkte für Rind- und Schweinefleisch	FÜAK	Landshut-Schönbrunn, 11.05.04
IEM 4	Groß, E.	Entwicklung und Trends in der Schlachtviehvermarktung von Schweinen	Vertreterversammlung des Fleischerzeuger-rings Landshut e.V.	Oberhöcking 7.12.04

	Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort
IEM 4	Groß, E. Grünsteidel, B.	Betriebliche Aufzeichnungspflichten und andere aktuelle Neuerungen und Auflagen für Erzeuger und Packstellen im Rahmen der Vermarktungsnormen für Eier	Jahresversammlung der Geflügel-erzeugergemeinschaft Schwaben e.V.	Krumbach, 31.08.04
IEM 5	Ellner, R.	Ergebnisse aus dem Pilotprojekt zur Umsetzung von QM Milch in Bayern	Milcherzeugergemeinschaft	Traunstein, 13.01.2004
IEM 5	Ellner, R.	Ergebnisse aus dem Pilotprojekt zur Umsetzung von QM Milch in Bayern	VLF-Memmingen	Benningen, 03.02.2004
IEM 5	Ellner, R.	Ergebnisse aus dem Pilotprojekt zur Umsetzung von QM Milch in Bayern	Genossenschaftsverband	München, 11.03.2003
IEM 5	Ellner, R.	Ergebnisse aus dem Pilotprojekt zur Umsetzung von QM Milch in Bayern	Landesvereinigung der bayerischen Milchwirtschaft	München, 19.04.2004
IEM 5	Ellner, R.	Qualitätssicherung in der Milchwirtschaft	Bayerische Akademie für Naturschutz	Laufen, 15.09.2004
IEM 5	Ellner, R.	Die Ergebnisse der DLG-Qualitätswettbewerbe für Käse und Frischkäse	DLG-Jahrestagung Milch	Weilburg / Lahn 06.10.2004
IEM 6	Enzler, J.	Das Kontrollsystem EG-Öko-Verordnung in Bayern (Referendare)	IEM	München, 15.06.2004
IEM 6	Enzler, J.	Ziele der ökologischen LW unter besonderer Berücksichtigung der artgerechten Tierhaltung sowie spezielle Probleme der Vermarktung von Ökoprodukten	ANL Laufen, Naturschutzbehörden, WW-Ämter, DLE	Laufen, 14.09.2004
IEM 6	Enzler, J.	Kontrollwesen im ökologischen Landbau (Trainerprogramm angehender Kontrolleure)	Andreas-Hermes-Akademie	Fulda, 15.09.2004
IEM 6	Enzler, J.	Wirtschaftliche und strukturelle Fakten der Agrarpolitik sowie Grundlagen und Probleme der Grünlandwirtschaft	ANL Laufen, Naturschutzwacht	Laufen, 08.10.2004

	Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort
IEM 6	Enzler, J.	Rahmenbedingungen für den Ökobetrieb bei der Erzeugung von Biogas	BBV Arbeitsgruppe Ökolandbau	Herrsching, 18.11.2004
IEM 6	Enzler, J.	Möglichkeiten und Grenzen der Biogaserzeugung im Rahmen der EG-Öko-VO	Ökolandwirte NB/OBPF	Landshut, 24.11.2004
ENV	Ziegltrum, K.	Öffentlichkeitsarbeit in der Ernährungsnotfallvorsorge (Erfahrungsbericht über das ZLF)	Besprechung der Länderreferenten für Ernährungsnotfallvorsorge	Kassel, 10./11.11.2004 10./11. November Kassel
MVSB	Dick, J.	Die Milchquotenbörse – Ergebnisse, Hintergründe, Änderungen	LwÄ Nördlingen und Wertingen LwA Miesbach/Wolfratshausen	Bissingen, 22.01.2004 Gaißbach, 10.03.2004
MVSB	Dick, J.	Erfahrungen mit der Milchquotenbörse in Bayern	Oberösterreich, Ried im Innkreis	28.01.2004
MVSB	Dick, J.	Bisherige Erfahrungen und Ergebnisse der Milchquotenbörse in Bayern	LwA Kronach Kreiszuuchtgenossenschaft Fürth, Fernabrünst	05.02.2004 05.02.2004
MVSB	Dick, J.	Die Milchquotenbörse – ein Geheimnis?	KZG Erlangen/Höchststadt	Buch bei Weisendorf 19.02.2004
MVSB	Dick, J.	Die Milchquotenbörse – ein nachahmenswertes Modell für Österreich?	IG Milch in Oberösterreich Agrargemeinschaft Österreich	St. Valentin (A), 10.08.2004 Neukirchen an der Vöckla, 08.11.2004
MVSB	Dick, J.	Die Milchquotenbörse in Bayern – ein Modell für Österreich?	Arge Meister Salzburg	Michaelbeuern (A), 04.10.2004
MVSB	Dick, J.	4 Jahre Milchquotenbörse - Ergebnisse, Hintergründe, Änderungen	LwA München/Ebersberg	Egmatting, 11.11.2004

5.2.3 Vorlesungen

Groß, E.: Fachhochschule Weihenstephan, Abt. Triesdorf: Lehrauftrag: Rechtsgrundlagen Vieh und Fleisch I, WS 2003/04

Groß, E.: Fachhochschule Weihenstephan, Abt. Triesdorf: Lehrauftrag: Nutz- und Schlachtvieh-Betriebslehre, SS 2004

Sutor, P.: Marketing im Agribusiness, Märkte für Obst und Gemüse, TUM Weihenstephan, 7. Semester Gartenbau (2 Wochenstunden), Studiengang Diplom-Ingenieur

5.2.4 Ausstellungen

Enzler, J.: Zentrallandwirtschaftsfest, München, Standbetreuung BayStMLF „Ökoqualität Garantiert Bayern“, 22.09.04

Groß, E. und J. Koller: Sortierung, Verpackung und Kennzeichnung von Eiern. Forum im Tierzelt, 123. Zentrallandwirtschaftsfest München, 22./23.09.04

Haaser-Schmid, S., Kreitmeir, A., Rother B., Schloßberger, F. Zentrallandwirtschaftsfest (ZLF), München, Standbetreuung am Stand des BayStMLF „Geprüfte Qualität“ 19.09.- 25.09.2004

Sutor, P.; F. Egerer, U. Seufert, N. Jack und U. Geiger: Zentrallandwirtschaftsfest München, Standbetreuung der LfL „Kartoffelqualität“, 18.09. – 26.09.2004

Ziegltrum, K.: Zentrallandwirtschaftsfest München, Standbetreuung der ENV „Für den Notfall vorgesorgt“, 18.09. – 26.09.2004

5.3 Aus- und Fortbildung

Dick, J.: Dienstbesprechung mit den Milchquotensachbearbeitern der Landwirtschaftsämter in Schwaben, Stadtbergen, 30.03.2004

Egerer, F.:

Schulung von Spargelerzeugern, Alitzheim; 19.02.2004

Schulung von Qualitätskontrolleuren zu EurepGAP, Weichering, 25.02.2004

Schulung von Meisteranwärtern zu den rechtlichen Grundlagen der Vermarktung von Obst und Gemüse; Uffenheim, 30.06.04

Schulung von Gartenbaustudenten der TU – München zur Anwendung der EU- Normen für Obst und Gemüse, Freising, 14.07.2004

Schulung von LKP–Prüfern für Kartoffel (Franken), Wassermungenau, 06.08.2004

Schulung von LKP–Prüfern für Kartoffel (Oberbayern Nord), Neuburg / Donau und Brunnen, 01.09.2004

Schulung von LKP – Prüfern für Kartoffel (Oberbayern Nord), Oberdolling, 03.09.2004

Teilnahme an der LKP-Fachgruppensitzung Kartoffeln, Freising, 26.10.2004

Schulung von Gartenbaustudenten der TU – München zur Anwendung der EU-Normen für Obst und Gemüse, Freising, 17.12.2004

Schulung des Einkaufspersonals des Edeka-Zentrallagers Rottendorf, Rottendorf, 21.12.2004

Enzler, J.: Betreuung Meisterarbeitsprojekt, Albaching, 04.05./06.04.2004; Herrnsaal, 18.05./30.06.2004

Ellner, R.: Referendarausbildung „Milchwirtschaft“, Mai, Juni 2004

Frank, K.-J.:

Schulung des zuständigen Personals für Obst und Gemüse der Realmärkte in Regensburg; Regensburg; 30.03.2004

Mitwirkung an der Ausbildung der Kartoffelsachverständigen nach Berliner Vereinbarungen; Weichering; 06.07.2004

Schulung der Oberpfälzer LÜ – Beamte zum Thema Spargelqualität; Sandharlanden; 26.05.2004

Schulung der LKP – Prüfer für Kartoffeln (Oberpfalz), Nabburg; 14.10.2004

Schulung der LKP – Prüfer für Kartoffeln (Oberbayern, Niederbayern), Etzenbach; 19.10.2004

Schulung von Meisteranwärtern im Obstbau aus Oberfranken, Schlaifhausen; 24.11.2004

Groß, E.: Mitwirkung an der Praktikantenprüfung im Fach „Agrar- und Anlagentechnik“. FH Weihenstephan, Abt. Triesdorf

Groß, E.: AGEV-Lehrgang für Mitarbeiter der amtl. Lebensmittelüberwachung in Oberbayern: Vermarktung von Eiern. Oberschleißheim 10.11.04

Groß, E.: AGEV-Lehrgang für Mitarbeiter der amtl. Lebensmittelüberwachung in Schwaben: Vermarktung von Eiern. Augsburg 11.11.04

Groß, E.: AGEV-Lehrgang für Mitarbeiter der amtl. Lebensmittelüberwachung in Mittel- und Unterfranken: Vermarktung von Eiern. Erlangen-Eltersdorf 16.11.04

Groß, E.: AGEV-Lehrgang für Mitarbeiter der amtl. Lebensmittelüberwachung in Oberfranken: Vermarktung von Eiern. Bayreuth 17.11.04

Groß, E. und M. Schneider: 19. Klassifizierungslehrgang für Studierende des Fachbereiches Landwirtschaft, SR Vieh und Fleisch an der FH Weihenstephan, Abt. Triesdorf, 10.02.-14.02.04

Groß, E. und J. Koller: Schulung von Mitarbeitern der amtl. Lebensmittelüberwachung des Regierungsbezirks Oberpfalz zum praktischen Vollzug der EU-Vermarktungsnormen für Eier und des Legehennenbetriebsregistergesetzes zusammen mit der Veterinärabteilung an der Regierung der Oberpfalz, Regenstauf, 11.03.04

Groß, E. und Mitarbeiter: Schulung und Fortbildung von Sachverständigen zur Einreihung von Fleisch in Handelsklassen und Anwärtern in Augsburg am 1.10.04, Pfarrkirchen am 13.10.04, Bayreuth am 18.10.04, Bamberg am 27.10.04, Augsburg am 29.10.04, München am 11.11.04, Buchloe am 17.11.04, Pfarrkirchen am 24.11.04, Bamberg am 1.12.04 und Augsburg am 3.12.04.

Holzner, H.: Schulung von InVekos-Mitarbeitern des LwA Bayreuth zum Vieh- und Fleisch- sowie Handelsklassenrecht bei Rinderschlachtkörpern. Schlachthof Bayreuth.

Kaiser, H.: Schulungen von Praktikanten der Veterinärmedizin zum Vieh- und Fleisch- sowie Handelsklassenrecht bei Rindern, Schweinen und Schafen und praktische Demonstration der Schlachtkörperbewertung. Schlachthof Würzburg.

Koller, J.: Schulungen von Qualitätskontrolleuren für Eier in Zentrallagern des LEH in Niederbayern und der Oberpfalz.

Kratzmair, M.: Fortbildungsseminar „Optimierung und Zertifizierung Bayerischer Bauernmärkte“ der FÜAK und LfL für Schwerpunktberaterinnen und –berater Bauernmärkte, Rügheim, 05./06.05.04

Kratzmair, M.: Referendarausbildung „Qualitätssicherungssysteme in der Landwirtschaft“, IEM 2, 23.06.-29.06.2004

Seufert, U.:

Schulung von LÜ-Beamten zur Anwendung der EU-Normen für Obst und Gemüse; München, 08.01.2004

Schulung von Qualitätskontrolleuren aus Litauen zur Anwendung der EU-Normen für Obst und Gemüse; München, 11.05.2004

Schulung von Studenten der FH Triesdorf zur Qualität bei Speisekartoffeln; 15.11.2004

Schulung von Auszubildenden in der Hauswirtschaft zum Thema „Qualität bei Obst und Gemüse erkennen“, München 24.11.2004

Schulung der Gartenbauschüler zu Inhalt und Anwendung von Obst und Gemüsenormen, Fürth, 07.12.2004

Sutor, P.: FÜAK Seminar: Gläserne Produktion; 21.04.2004.

Sutor, P.: Ausbildung Hauswirtschaft: Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit; Wasserburg; 23.08.2004

5.4 Diplomarbeiten und Dissertationen

Arbeitsgruppe	Name	Thema/Titel Dissertation /Diplomarbeit	Zeitraum	Zusammenarbeit
IEM 2	Obersojer, Thomas	DIN EN ISO 9001 Zertifizierung von Hopfenerzeugern	September 2003 bis Mai 2004	TU München Weihenstephan
IEM 2	Zapilko, Franziska	Das Qualitätsprogramm Qualität und Sicherheit am Beispiel Schweinemast	September 2003 bis Mai 2004	TU München Weihenstephan
IEM 2	Angermeyer, Markus	Die Qualitätssicherungssysteme KVA, EurepGAP und IFS bei Speisekartoffeln	September 2003 bis Juli 2004	TU München Weihenstephan
IEM 3	Stolper Oliver	Die Wirksamkeit von Normen für Obst, Gemüse und Speisekartoffeln – eine Analyse anhand von Kontrollergebnissen in Süddeutschland	April bis Dezember 2004	TU München Weihenstephan;

5.5 Mitgliedschaften

Name	Mitgliedschaften
Dick, J.	Arbeitskreis Software-Entwicklung der Milchquotenverkaufsstellen in Deutschland
Egerer, F.	Arbeitskreis Qualitätskontrolle bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln Arbeitsgruppe Schadbildkatalog
Enzler, J.	Länderarbeitsgemeinschaft zur Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau
Enzler, J.	Sektorkomitee für Inspektions- u. Produktzertifizierungsstellen, staatliche Akkreditierungsstelle Hannover
Ellner, R.	Stellvertretender Vorsitzender des Beirates für Vor-Ort-Kontrollen, Milchprüfing Bayern e.V.
Ellner, R.	Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Agrartechnische Assistenten Fachrichtung Milch- und Lebensmittelanalytik;
Ellner, R.	Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Molkereitechniker
Ellner, R.	Mitglied im DLG-Unterausschuss für Käse
Ellner, R.	Mitglied im DLG-Ausschuss für Milchwirtschaft
Graser, S.	Redaktion von „Schule und Beratung“
Groß, E.	Prüfungsausschuss für ldw. techn. Assistenten an der Bundesanstalt für Fleischforschung, Kulmbach (Vorsitzender)

Name	Mitgliedschaften
Haaser-Schmid, S.	LfL-Koordinierungsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“
Haaser-Schmid, S.	LfL-Koordinierungsgruppe „Internet“ / Chefredakteure
Kratzmair, M.	LfL-Koordinierungsgruppe „ZLF“
Kratzmair, M.	LfL-Koordinierungsgruppe Qualitätssicherung
Kratzmair, M.	Vereins zur Rationalisierung der Arbeit bei Qualitätsmanagementsystemen
Kratzmair, M.	Bundesarbeitsgruppe Gesamtbetriebliche Qualitätssicherung
Kratzmair, M.	Arbeitsgruppe Schwerpunktberaterinnen/berater für Bauernmärkte
Kreitmeir, A.	Internationale Akademie land- und hauswirtschaftlicher Berater/innen
Rother, B.	Bundesarbeitsgruppe Handbuch Qualitätssicherung Facharbeitsgruppe Cross Compliance
Sutor, P.	Arbeitskreis Qualitätskontrolle bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln
Sutor, P.	Arbeitsgruppe Qualitätskontrolle bei Speisekartoffeln
Sutor, P.	Arbeitskreis Qualitätskontrolle bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln
Sutor, P.	Arbeitsgruppe Berufsanforderung „Qualitätskontrolleur“
Sutor, P.	Arbeitskreis „Risikoanalyse nach VO (EG) Nr. 1148/2003 in den Bundesländern“ auf Veranlassung der Länderreferenten
Sutor, P.	Landesvereinigung der bayerischen Erzeugerorganisationen e.V.
Sutor, P.	Erzeugerring für Obst und Gemüse, Bayern
Sutor, P.	Arbeitskreis bayerischer Speisezwiebelvermarkter
Sutor, P.	Kompetenzgruppe Industriegemüse
Zengel, M.	Arbeitsgruppe, Leitlinien zur Überwachung der Kontrollstellen
Ziegltrum, K.	Bundesweiter Arbeitskreis „Neuorganisation der Ernährungsnotfallvorsorge“
Ziegltrum, K.	Bundesweiter Arbeitskreis „Reform der Ernährungswirtschaftsmeldeverordnung“
Ziegltrum, K.	Bundesweiter Arbeitskreis „Informationssystem für die Ernährungsnotfallvorsorge“

5.6 Sonstiges

5.6.1 Teilnahme an Dienst- und Fachbesprechungen

Dick, J.: Besprechung der Leiter der Milchquotenverkaufsstellen in Deutschland, Berlin, 15.07.2004

Dick, J.: Erörterung über die preisdämpfende Wirkung der Milchquotenbörse mit Prof. Loy, TU Kiel und Prof. Brümmer, TU Göttingen, 19.11.2004

Ellner, R.: Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Milcherzeuger, Wolnzach, 27.04.2004

Ellner, R.: Gespräch zum Milchpreis, Weihenstephan, 28.04.2004

Ellner, R.: Fachausschuss Milchprüfung Bayern e.V., Wolnzach, 06.05.2004

Ellner, R.: Fachbeirat für Vor-Ort-Kontrollen, Milchprüfung Bayern e.V., Wolnzach, 21.06.2004

Ellner, R.: Prüfungsaufsicht Labormeister, Triesdorf, 23.06.2004

Ellner, R.: Besprechung zur QM Politik des IEM, Ebersberg, 29.06.2004

Ellner, R.: Prüfungsaufsicht Molkereimeister, Molkereifachmann, Kempten, 27.07.2004

Ellner, R.: Fachausschuss der Landesvereinigung der bayerischen Milchwirtschaft, München, 29.07.2004

Ellner, R.: Fachbeirat für Vor-Ort-Kontrollen, Milchprüfung Bayern e.V., Wolnzach, 23.11.2004

Ellner, R.: Fachausschuss Milchprüfung Bayern e.V., Wolnzach, 25.11.2004

Ellner, R.: Gespräch zu den Auswirkungen des EU-Hygienerichts auf die Milchgütebewertung, Kirchheim/Teck, 09.12.2004

Ellner, R.: Gespräch zum Milchpreis, Weihenstephan, 13.12.2004

Enzler, J.: Weiterentwicklung Qualitätsmanagement, München IEM, 10.05.2004; Ebersberg, 29.06.2004 und 22.11.2004

Enzler, J.: Besprechung mit der Fachgruppe ökologischer Landbau im LKP, BÖL Ref L1 zur Auslegung EG-Öko-VO (IEM, LKP, BÖL, BStMLF Ref L!, IAB 3), 14.06.2004

Enzler, J.: Länder-Arbeitsgemeinschaft zur Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau LÖK, Bonn, 22./23.06.2004 und 28./29.09.2004; Kassel, 10.12.2004

Enzler, J.: Sektorkomitee für Inspektions- und Produktzertifizierungsstellen staatlicher Akkreditierungsstelle Hannover, 23.09.2004

Enzler, J.: Winterarbeitsbesprechung mit den Beamten für den ökologischen Landbau (IAB, IEM, BStMLF, BÖL/FÖL), 15.11.2004

Enzler, J.: Besprechung mit der Fachgruppe Ökol. Landbau zu Auslegung der EG-Öko-VO (BStMLF Ref. L1, IEM, LKP, BÖL, IAB 3), 16.11.2004

Enzler, J.: Besprechung Öko-Geflügel-Haltung, Umsetzung der EG-Öko-VO (ITH 4b, LKP, IEM), 16.12.2004

Graser, S.: Referentenbesprechung BayStMLF, Abt. M, mit Bericht über Beitrittsländer, 14. 1. 2004

Groß, E.: Dienstbesprechung mit BStMLF-M3, 5.02.04

Groß, E.: Dienstbesprechung zur Vorbereitung des EU-Inspektionsbesuchs in Bayern mit dem BStUGV, Referat Tierschutz, und BStMLF-M3, 5.02.04

Groß, E.: Abschlussbesprechung zum EU-Inspektionsbesuch in Bayern und Baden-Württemberg. BMVEL Bonn, 12.03.04

Groß, E.: Betriebliche Aufzeichnungspflichten für Erzeuger und Packstellen – aktuelle Neuerungen nach der Überarbeitung der VO (EG) Nr. 2295/2003. Landesverbandes der Bayerischen Geflügelwirtschaft e.V., Olching, 19.04.04

Groß, E.: Sitzung des Fachbereichs „Straußenhaltung“ im Landesverbandes der Bayerischen Geflügelwirtschaft e.V.: Geltungsbereich und Anwendung gesetzlicher Normen bei der Vermarktung von Erzeugnissen aus der Straußen-, Nandu- und Emuhaltung. 10.10.04

Groß, E.: Dienstbesprechung mit den Ringassistenten des Fleischerzeugerrings Landshut, Klassifizierung von Schweinehälften, Irsing, 27.10.04

Groß, E. und M. Schneider: Ausschusssitzung des Landesverbandes der Bayerischen Geflügelwirtschaft e.V.: Vollzug der Vermarktungsnormen für Eier – Was ändert sich durch die neue VO (EG) Nr. 2295/2003, 11.05.04

Groß, E.: Besprechung beim Landesverband der Bayer. Idw. Gehegewildhalter: Direktvermarktung von Wildfleisch aus dem Gehege – Weiterentwicklung der Vermarktungsempfehlungen. Grub, 3.08.04

Groß, E. und P. Klinkhammer: Gemeinsame Dienstbesprechung und gemeinsamer grenzüberschreitender Vollzug zum Handelsklassenrecht Fleisch mit dem Regierungspräsidium Tübingen, Leutkirch und Kempten 20. und 21.01.04

Groß, E. und J. Koller: Dienstbesprechung zur Vorbereitung des EU-Inspektionsbesuchs mit der Veterinärabteilung des Landratsamtes Dingolfing/Landau, 17.02.04

Groß, E. und J. Koller: Dienstbesprechung zur Umsetzung der EU-Vermarktungsnormen für Eier und des Legehennenbetriebsregistergesetzes mit der Veterinärabteilung an der Regierung der Oberpfalz, Regenstauf, 11.03.04

Kratzmair, M., A. Kreitmeir und B. Rother: Koordinierungsgespräch Diplomarbeiten, Fachgebiet für Marktlehre der Agrar- und Ernährungswirtschaft, TUM Weihenstephan, 13.01.2004

Kratzmair, M.: Fachgespräch zum Rahmenkonzept Qualitätssicherung mit Vertretern des StMLFs, München, 02.02.04

Kratzmair, M. u. Rother, B. : Informationsgespräch zur Qualitätssicherung in der Ernährungswirtschaft mit Prof. Dr. H. Weindlmaier und Dr. Huber, TUM-Weihenstephan, 15.03.04

Kratzmair, M.: Arbeitsbesprechung zum Fördergrundsatz Agrarmanagementsysteme mit Vertretern des StMLF (Abt. G, M, B), München, 29.03.04

Kratzmair, M. u. B. Rother: Fachgespräch zum COordinated Program Managementsystem (COP), Institut für Tiergesundheit und Agrarökologie (IFTA), Berlin, 14.04.04

Kratzmair, M. u. B. Rother: Fachgespräch Auftragslage CC, StMLF, 18.05.04

Kratzmair, M.: Fachgespräch über Rückverfolgbarkeit bei Milchprodukten mit der Qualitätsbeauftragten Frau Schwicker, Molkerei Weihenstephan, 19.05.04

Kratzmair, M.: Fachbesprechung zu künftigen Kooperationsprojekten mit Prof. Kuss (FH-Weihenstephan), Weihenstephan, 15.12.2004

Kreitmeir, A. u. M. Kratzmair: Fachgespräch zur Gesamtbetrieblichen Qualitätssicherung der Länderübergreifenden Arbeitsgruppe mit Vertreter aus Hessen, Baden-Württemberg, Bayern, Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL), Schwäbisch-Gmünd, 28.01.04 und Generalsekretariat BBV, München, 22.03.04

Rother, B.: Informationsgespräch Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementsysteme, Hopfenring Hallertau e.V., Wolnzach, 11.03.2004

Rother, B. u. M. Kratzmair: Fachgespräch über Tätigkeits- und Forschungsbereiche und gemeinsame Projekte, Lehrstuhl für Unternehmensführung, Organisation und Informationsmanagement, Universität Bonn, 25.03.04

Rother, B. u. M. Kratzmair: Fachgespräch über Tätigkeits- und Forschungsbereiche und gemeinsame Projekte, Institut für Agrarökonomie, Georg-August-Universität, Göttingen, 12.05.04

Rother, B. und Ch. Stockinger: Fachbesprechung zur GAP-Reform, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien, 06.06. und 07.06.2004

Rother, B. und F. Schloßberger: Fachgespräch über die CoOrdinated Program Management Software (COP), mais GmbH, Leipzig, 06.09. und 07.09.2004

Rother, B. und A. Kreitmeir: Fachgespräch zwischen ILB, KBM und PROGIS - Tätigkeitsbereiche und gemeinsame Projekte, ILB, LfL, 29.11.04

Schloßberger, F.: Fachbesprechung über erfolgreiche Zerifizierungen nach EUREPGAP mit dem LKP und der Fa. Vitacert, Wiesent, 09.07.2004

Zengel, M.: Länder-Arbeitsgemeinschaft zur Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau LÖK, Bonn, 27./28.01.2004; Hannover, 08.03.2004

Zengel, M.: KdK-Sitzung, 18.02.2004

Zengel, M.: Arbeitsgruppe, Leitlinien zur Überwachung der Kontrollstellen, Frankfurt, 24.05.2004

Ziegltrum, K.: Workshop zur Vorbereitung der länderübergreifenden Krisenmanagementübung, Bad Neuenahr-Ahrweiler, 12./13.02.2004

Ziegltrum, K.: Dienstbesprechung mit den ENV-Ansprechpartnern an den Regierungen in Zusammenarbeit mit dem StMLF, Berching, 16./17.03.2004 und München, 16.12.2004

Ziegltrum, K.: Live up Europe, München, 29.05.2004

Ziegltrum, K.: Besprechung der Länderreferenten für Ernährungsnotfallvorsorge zusammen mit MR Donauer, Bad Neuenahr-Ahrweiler, 16./17.06.2004 und Kassel, 10./11.11.2004

Ziegltrum, K.: Workshop zur Vorbereitung der länderübergreifenden Krisenmanagementübung, Geretsried, 4./5.10.2004

5.6.2 Gutachter- und Sachverständigentätigkeit, Stellungnahmen

Graser, S.: Stellungnahme zur Marktentwicklung bei Rind- und Geflügelfleisch in Bayern

Graser, S.: Stellungnahme zur Entwicklung des Agrarhandels Bayerns mit den Beitrittsländern

Graser, S.: Stellungnahmen zu Landtagsanfragen und für Minister und Ministerium zum Handel mit den Neumitgliedsländern

Graser, S.: Stellungnahme zur Oxfam-Studie,; zur ZMO, zum Monterrey-Konsens mit den Entwicklungsländern

Graser, S.: Stellungnahme zu der WTO- Rahmenvereinbarung

Graser, S.: Stellungnahme zu einem Artikel von Germanwatch über den Milchmarkt

Groß, E. : Stellungnahme zur Gründung einer Erzeugergemeinschaft für Ziegen, 19.02.04

Groß, E.: Stellungnahme zum Berichtsentwurf der EU-GD Sanco, Lebensmittel- und Veterinäramt über den Inspektionsbesuch in Deutschland vom 8. – 12. März 2004

Groß, E.: Stellungnahme zu Ausgestaltung und Umsetzung einer Risikoanalyse für den Vollzug der VO (EG) Nr. 2295/2003 „Vermarktungsnormen für Eier“, 21.09.04

Groß, E.: Stellungnahme zum Entwurf der 1. Verordnung zur Durchführung des Fleischgesetzes, 15.11.04

Groß, E.: Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Rinderschlachtkörper, 15.11.04

Groß, E.: Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Schweineschlachtkörper, 15.11.04

Groß, E.: Stellungnahme zum Bauvorhaben eines Legehennenstalles mit Freilandhaltung im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens nach BImSchG beim Landratsamt Coburg. 29.11.04

Kratzmair, M. u. F. Schloßberger: Dienstleistungen und Prüf- bzw. Kontrollvorgänge von Selbsthilfeeinrichtungen mit Bezug zum Anhang III der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003, StMLF G3, 09.07.2004

Kratzmair, M.: Kriterien für die Anerkennung der Systeme gemäß Förderungsgrundsatz Einzelbetriebliche Managementsysteme - NR. 2.2.2, StMLF B3, 17.07.2004

5.6.3 Betreuung von ausländischen Besuchern

Dick, J.: DI Christian Rosenwirth, „Vor- und Nachteile der Einführung einer Milchquotenbörse in Österreich“, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien, 4 TN

Groß, E. und P. Klinkhammer: Besprechung mit einer Delegation des Central Institute for Supervising and Testing in Agriculture, Cz-Prag, zum Vollzug der Handelsklassengesetze für Schweinehälften in Bayern und praktische Demonstration der Prüftätigkeiten Vor-Ort. München 25.05.04

Groß, E. und P. Klinkhammer: Besprechung mit einer Delegation des Croatian Livestock Center, Zagreb, zum Vollzug der Handelsklassengesetze für Schweinehälften in Bayern und praktische Demonstration der Prüftätigkeiten Vor-Ort. Grub, 3.08.04

Groß, E. und J. Koller: Fachexkursionen mit einer Delegation des Croatian Livestock Center, Zagreb zur praktischen Vor-Ort-Demonstration des Vollzug der Handelsklassengesetze für Schweinehälften in Bayern. Pfarrkirchen und Landshut, 4. und 5.08.04

5.6.4 Im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossene Veröffentlichungen

Egerer, F., zusammen mit ATB, BLE: Schadbildkatalog für Obst und Gemüse, Teile II und III, ATB Bornim, Potsdam (ca. 12 Arbeitstage im Berichtsjahr)